

Edwin Semzaba
1996
TAUSI WA ALFAJIRI
Dar es Salaam: Tanzania Publishing House

Nacherzählt von
Lourenco Noronha
Lektor (1974-2009) für Swahili-Literatur
am
Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien
Taasisi ya Taaluma ya Bara la Afrika
Chuo Kikuu cha Vienna

Stand: Mai 2009

Widmung
Kutabaruku

al-hamdu li-llahi
subhanahu wa-ta'ala

Vorwort
Dibaji

Angeregt wurden diese didaktischen Unterlagen von Studierenden am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien.

Die deutschsprachigen Teile wurden von Dr. Franz Rader korrigiert; dieser hat während seiner Tätigkeit an der Österreichischen Botschaft in Nairobi meine Berufung nach Wien gefördert. Für beides bin ich ihm dankbar.

Lourenco Noronha
e-mail: noronha@gmx.at

1. Einleitung
Utangulizi

1.1. Autor: Biographische Notizen
Wasifu ya mtunzi

Edwin Semzaba wurde 1951 in Tanga geboren. Beide Eltern waren Lehrer. Die Volksschule besuchte er in Dar-es-Salaam, die Sekundarschule (Hauptschule) in Kigoma, wo er an der Volkszählung im Jahre 1967 mitarbeitete und in deren Verlauf er die Anregung für seinen Theatertext *Ngoswe* erhielt. An der Universität Dar-es-Salaam studierte er Theaterwissenschaft und Literatur. Während der Studienzeit erhielt er zwei Auszeichnungen: den ersten Preis bei einem literarischen Wettbewerb, der vom *East African Literature Bureau* am *Institute of Kiswahili Research* organisiert wurde, sowie den ersten Preis für Theatertexte am *Department of Literature* der Universität Dar-es-Salaam. Nach Abschluß des Studiums war er *Tutorial Assistant* am *Department of Arts, Music and Theatre* der Universität Dar-es-Salaam und übersiedelte später in die Verwaltung des *Institute of Kiswahili Research*, wo ich in Februar 1996 mit ihm sprach. Am 2. September 1997 wurde er von Harald Pichlhöfer¹ befragt.

1.2. Thematische Einführung
Kiini (dhamira, dhana, mada, wanda/ma-) maalum

1.2.1. Ansichten Semzabas zur Literatur

In seinem Interview mit Harald Pichlhöfer, vertrat Semzaba die Auffassung, daß ein Schriftsteller jene Ideen und Konzepte vortragen müsse, von denen er selbst überzeugt ist, und nicht eine vorgeschriebene Ideologie oder den vorherrschenden Zeitgeist. Von sich selbst als Autor sagte er: „Ich habe immer vertreten, daß das was ich schreibe, subjektiv ist. Es ist das, was ich aus meinen Beobachtungen der Gesellschaft, in der ich lebe, heraushole.“² Er bekannte sich zur sozialen Gerechtigkeit, rechnete sich zu den Anhängern, aber nicht zu den Mitläufern der *Ujamaa*-Ideologie und auch nicht zu deren Propagandisten. Er hat sie aber aus Überzeugung vertreten, da er, so wie viele andere Schriftsteller, hoffte, daß die Afrikaner sich durch diese Ideologie aus der „Unterentwicklung“ befreien könnten. Er fügte aber hinzu: „Ich glaube, daß der Zusammenbruch des Sozialismus vielen Schriftstellern geholfen hat, die echten und aktuellen Schwierigkeiten, mit der unsere Gesellschaft konfrontiert ist, zu erkennen.“³

Nach seiner Weltanschauung befragt, sagte er: „Es ist wahr, daß, als ich mich im ersten Studienabschnitt befand, mich selbst als Marxist bezeichnete. (...) Wir Universitätsstudenten glaubten, daß der Marxismus unsere Probleme lösen werde.“⁴ Seine spätere Erkenntnis hieß: „Ich erkannte, daß das meiste, was gepredigt wurde,

¹ Dr. Harald Pichlhöfer ist ein Wiener Afrikanist und Theaterwissenschaftler mit einem Lehrauftrag am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien.

² „*I have always contended, that that what I am writing is subjective, is what I deduce from society after looking at it.*“

³ „*I believe that with the collapse of socialism, it has helped many writers to see and to write on substantial issues which are really afflicting our society.*“

⁴ „*In fact, when I was an undergraduate I used to call myself a Marxist (...) We thought that Marxism will end our problems.*“

Propaganda war.“⁵ Er äußerte sich auch enttäuscht über die bekannten Weltreligionen, weil es diesen bis jetzt nicht gelungen ist, der Welt den Frieden zu bringen. „Keine Veränderung, keine qualitative Veränderung“,⁶ sagte er enttäuscht und fügte hinzu: „Wenn ich vom religiösen Leben spreche, meine ich nicht, daß man eine Religion haben muß. Ich meine, auf religiöse Weise zu leben heißt, ohne Konflikte zu leben.“⁷

1.2.2. Eine thematische Einführung zu den Texten Edwin Semzabas

Edwin Semzabas Theaterstücke wurden in der folgenden Reihenfolge veröffentlicht: 1973 Nimekwama, 1973 Magunia Yamejaa, 1976 Hesabu Iiyoharibika, 1984 Tendehogo, 1984 Sofia Gongolamboto (Roman), 1987 Mkokoteni, 1993 Ngoswe, 1996 Tausi wa Alfajiri (Roman). Sämtliche Theatertexte wurden von Harald Pichlhöfer ins Deutsche übersetzt. Die zwei Interviews, auf die in dieser Auslegung Bezug genommen wird, ließ mich der Interviewer in diesem Aufsatz nicht veröffentlichen.

Wenn die Prämisse „Literatur entsteht durch eine wechselseitige Beziehung zwischen dem Autor und der jeweiligen Gesellschaft, in der er lebt“ zutrifft, ist es berechtigt, die Post-Uhuru Swahili-Literatur in Tansania in drei Phasen einzuteilen. Die erste Phase von 1961 bis 1967 war die Zeit der Bewältigung der kolonialen Vergangenheit. Die zweite von 1967 bis 1985 war durch den Sozialismus, genannt *Ujamaa*, geprägt, während die dritte, die mit 1985 begann, als „Wende“ zur Liberalisierung bezeichnet werden kann. Die literarische Tätigkeit Edwin Semzabas begann in der zweiten Phase und setzt sich in der dritten fort. Seine Ausbildungszeit jedoch lag in der ersten.

Afrikaner in Tansania hatten weder die Sklavenhändler eingeladen, ihresgleichen als Ware zu verkaufen, noch die Kolonialherren gebeten, afrikanischen Boden als ihr Eigentum oder Mandatsgebiet anzusehen. Beide konnten es jedoch tun und lange an der Macht bleiben, weil einige Afrikaner sich in ihre Dienste stellten. Die Stammeskönige lieferten den Arabern Sklaven im Tausch gegen Feuerwaffen, mit der diese Könige, untereinander verfeindet, einander bekämpften. Die Sklavenhändler profitierten dabei auf zweifache Weise. In Tendehogo⁸ sind diese Kollaborateure kristallisiert in der Person des Chonge, dem der Sklavenhändler Harun (arabische Version von Aaron) einen neuen Namen arabischer Herkunft Mabruki verleiht und ihn seiner bisherigen Identität entfremdet. Der Autor sagte: „Chonge ist auf seine neue Identität sehr stolz, weil sie ihm etwas bringt. (...) Er hofft auf ein besseres Leben, indem er mit dem zusammenarbeitet, der sein Volk unterdrückt.“⁹ Der Autor umschrieb dieses „etwas“ spöttisch wie folgt: „Es wurde ihm zugesichert, daß er nach Arabien gehen und dort eine Araberin bzw. einige arabische Frauen heiraten werde (...)“¹⁰ Harun gibt den anderen Sklaven arabische Namen und lehrt sie zum Lob des Wohlstands und der sinnlichen Genüsse in Arabien ein Lied zu singen. Sie leisten aber beim Aussprechen

⁵ *“I realised that most of what was being preached, was propaganda.”*

⁶ *“No change, no qualitative change.”*

⁷ *“And when I mean religious, it doesn’t mean that you must have a religion. I mean, living in a religious way, means living without conflicts.”*

⁸ Der Autor hat ein künstliches Wort geschaffen. Es beinhaltet die Wörter „Datteln“, was auf Araber hindeutet und „Maniok“, das eine afrikanische Grundnahrung ist.

⁹ *“Chonge is very proud of his new identity because it brings him something.(...) He is aspiring for better things through siding with the oppressor.”*

¹⁰ *“He has been assured to go to Arabia to marry a wife, some wives .”*

dieser Namen und beim Singen dieses Liedes durch absurde Wortspiele gewaltlosen Widerstand.

Die den afrikanischen Sklaven aufgezwungenen arabischen Namen waren Ausdruck eines Zusammenstoßes zwischen Werten, Ideen und Emotionen zweier Kulturen, den Semzaba als *Conflict of Cultures* bezeichnet. Dieser Konflikt lag nicht in den neuen Namen und der neuen Identität - zwei Vorgänge, die überaus bereichernd sein können - sondern in dem Zwang, mit dem die Sklaven verpflichtet wurden, diesen neuen Zustand hinzunehmen. Auf Pichlhöfers Frage: „Wurde dieser Konflikt ihnen durch Zwang auferlegt?“,¹¹ antwortete Semzaba: „Ja, mit Zwang. Sie wurden sogar unter Zwang getauft.“¹²

Das Staatswappen von Tansania trägt den Leitspruch „*Uhuru na Umoja*“, auf Deutsch übersetzt „Freiheit und Einheit“. Freiheit wurde von Rashidi Kawawa, dem ersten Vize-Präsidenten des damaligen Tanganyika, definiert als „Die Möglichkeit, das zu wählen, was jeweils für uns gut ist.“¹³ Einheit zielte darauf ab, aus den ungefähr 120 Ethnien in Tansania einen Staat zu bilden. „*Umoja*“ kann auch mit „Einigkeit“ übersetzt werden und stünde dann für ein besseres Leben durch Zusammenarbeit.

Im Theatertext Nimekwama (wörtlich: Ich bin untergegangen) sind einige Jungen unterwegs zu einem Fußballmatch. Da sie Berge besteigen und Täler überqueren müssen, haben sie sich mit einem Seil aneinander gebunden. Der Autor interpretierte: „(...) nicht nur um das Bergsteigen zu erleichtern, sondern Einheit bzw. Einigkeit zu symbolisieren.“¹⁴ Im Theatertext Tendehogo sind wiederum Afrikaner aneinander gebunden: diesmal sind es aber Sklaven, die zwangsmäßig durch Ketten zusammengehalten werden. Ihnen wird die Freiheit vorenthalten, Entscheidungen über die Gestaltung ihres eigenen Lebens zu treffen.

Am 5. Juni 1968 hatte Präsident Julius Nyerere (1922-1999), einige Schriftsteller zu sich eingeladen und sie ersucht, durch ihre Texte die *Ujamaa*-Ideologie ins Volk zu tragen. Semzaba nimmt zwar auf einige Aspekte dieser Ideologie in seinen literarischen Texten Bezug, bleibt jedoch ein kritischer Beobachter.

Es war vorgesehen, daß *Ujamaa* eine klassenlose Gesellschaft aufbauen soll. Im Theatertext Tendehogo läßt der Autor Clans auftreten, die sich gegenseitig überbieten. Der Autor sagte: „Sie legen mehr Gewicht auf ihre Zugehörigkeit zu einem Clan als auf ihren gemeinsamen menschlichen Ursprung.“¹⁵ Eigentum bzw. Reichtum konsolidieren Klassenbewußtsein. Semzaba sagte dazu: „Eigentum bzw. Reichtum wird zu etwas, das Menschen dazu bringt, sich selbst von anderen abzusondern (wörtlich: zu unterscheiden).“¹⁶ Im Theatertext Mkokoteni (wörtlich: Schubkarren) sagt Tandale, der völlig unerwartet durch einen Zufall reich geworden ist, zu seinem Landsmann Makorora, mit dem er bisher ein Leben in Armut geteilt hat, frech: „Jetzt bin ich reich.“

¹¹ „*The conflict is brought to them by force?*“

¹² „*Yes, by force. They are even baptized by force.*“

¹³ „*Uhuru, maana yake (ni) nafasi ya kuchagua kinachotufaa.*“ (Gedächtniszitat).

¹⁴ „(...) *not only to make it easier for them to climb but also to signify unity.*“

¹⁵ „*So they put emphasis on class rather than on the nature of their origin.*“

¹⁶ „*So property becomes something, why people see themselves different.*“ (Interview Harald Pichlhöfer mit Edwin Semzaba am 27.06.1997).

(...) Ich brauche einen Chauffeur.“¹⁷ Er stellt ihn als Lenker für seinen Schubkarren an, in dem er sein gefundenes Geld versteckt, und nützt ihn aus. Bei einer günstigen Gelegenheit bringt aber Makokoro Tandale um. Das Geld wechselt die Hände. Der Autor kommentierte: „Der Schubkarren ist eigentlich nicht ein Transportmittel, sondern ein Symbol für Macht, auf Grund jenes Kastens mit Rupien, Geld.“¹⁸ Der Rassismus, der zum Sklavenhandel führte, teilte die Menschen ein in die Klassen *Waungwana* (freie Menschen) und *Watumwa* (Sklaven), *Maulana* (Herr) und *Wanaharamu* (Bastarde). Im Tendehogo bittet einer der Sklaven, der zum Sklavenmarkt geführt wird, den Sklavenhändler Harun: „Mein Herr, ich möchte auf die Toilette. Es ist dringend.“¹⁹ Harun antwortet: „Du großer Bastard.“²⁰ Jene Tansanier, die Gelegenheit hatten, eine gute Ausbildung zu bekommen und nach Erlangung der politischen Unabhängigkeit von der Kolonialmacht in lukrative Stellen aufrückten und dazu in den Städten ein bequemes Leben führten, stuften sich selbst in eine gehobene Klasse ein. Schon im ersten Satz des Theatertextes Ngoswe läßt der Autor den Beamten, der zu einer Volkszählung auf ein Dorf kommt, sagen: „Wenn man von einem „Nest“ sprechen kann, dann ist dieser Ort so etwas.“²¹ Die Entfremdung zwischen dem Beamten und den Dorfbewohnern, die den ganzen Text durchzieht, spitzt sich zu, als der Dorfvorsteher aus Wut gegen den Beamten Ngoswe die bei einer behördlichen Erhebung verwendeten Bögen ins Feuer wirft.

Als Magunia Yaliyojaa (wörtlich: Die vollen Säcke) 1973 veröffentlicht wurde, war die Atmosphäre in Tansania sehr politisiert. Die Geschäftspraktiken des Inders Herrn Singh, der Zucker hortet und Waren-knappheit künstlich erzeugt, werden daher in diesem Zusammenhang nicht bloß als Akte des Gewinnstrebens, sondern als solche der Sabotageakte interpretiert. Als ein Afrikaner Herrn Singh fragt, wieso es keinen Zucker und kein Salz zu kaufen gibt, antwortet dieser: „Wegen der TANU-Partei. Wegen der Regierung.“²² Semzaba fügt hinzu: „Diese Geschäftsleute tun es, um die Regierung und das Volk gegeneinander auszuspielen.“²³ Gefragt, warum er gerade einen Inder als Protagonisten dieser Sabotage hinstellt, antwortet Semzaba: „Weil Inder ... Erfolg haben im Handel und in der Wirtschaft (...) sie machen von unorthodoxen Mitteln Gebrauch ... eine davon ist das Horten.“²⁴ Der Autor läßt den Sklavenhändler Harun in Tendehogo und den Geschäftsmann Singh in Magunia Yaliyojaa fehlerhaftes Kiswahili sprechen, schreibt ihnen mangelnde Sprachkompetenz zu, die sie den Afrikanern gegenüber als unterlegen erscheinen läßt. Semzaba sagt: „ (...) sie können uns nicht überlegen sein, wenn sie unsere Sprache nicht erfassen.“²⁵

¹⁷ „*Sasa mimi tajiri. (...) Natafuta dereva.*“ (Mkokoteni: 6).

¹⁸ „*So the mkokoteni is a symbol, not of travel or transportation, but of power, because of that box which contains rupees, money.*“ *Rupia* ist eine indische Währung, die vor der Einführung des Schillings in Tanganyika und Sansibar verwendet wurde.

¹⁹ „*Maulana, mkojo umenibana.*“ (Tendehogo: 4).

²⁰ „*Mwanaharamu mkubwa wewe.*“ (Tendehogo: 4).

²¹ „*Kama mtu anasema shamba, basi shamba ndiyo hii.*“ (Ngoswe: 1).

²² „*Sababu ya TANO (sollte TANU sein). Sababu ya Serikali.*“ (Magunia Yaliyojaa: 24).

²³ „*These merchants were just doing that to put the government and the people at loggerheads.*“

²⁴ „*Because Indians (...) are the ones who do well in business or in commerce (...) they use unorthodox means (...), one of them is hoarding.*“

²⁵ „*(...) they can't be superior (...) failing to grasp our language.*“

Die Einführung der freien Marktwirtschaft brachte neue Themen in die literarischen Texte Edwin Semzabas ein.

AIDS²⁶ und Homosexualität²⁷ waren bis zur „Wende“ (1985) in der Swahili-Literatur kaum zu finden. Semzabas Theaterstück Joseph und Josephine, der noch im Jahre 2002 unveröffentlicht war, greift jedoch diese Themen auf. Die Braut Josephine ist HIV-positiv, der Bräutigam gesund. Die Verwandten der Braut geben dem Laborpersonal eine „Spende“ und lassen es die Befunde vertauschen. Die Hochzeit findet statt, nur ist die Ehe von kurzer Dauer. Von Gewissensbissen geplagt, bringt sich die Braut um. Abgesehen von der Kritik am Thema *Hongo* (Schmiergeld), das nach der „Wende“ gängige Praxis geworden ist und Unmögliches zuweilen möglicherweise möglich macht, versucht Semzaba in diesem Text Verständnis für AIDS-Kranke zu wecken. Er sagt: „Zum Beispiel meinen die Leute in Joseph und Josephine, daß jemand, der mit AIDS infiziert ist, von der Gesellschaft ausgeschlossen und seinem Schicksal überlassen werden sollte.“²⁸

In Tausi wa Alfajiri (wörtlich: „Pfau der Morgenröte“) steht der Herausgeber einer Boulevardzeitung dieses Titels, ein Afrikaner aus Dar-es-Salaam, vor der Pleite. Er heißt Fisidume. Die ersten zwei Ausgaben mit Bildern seines Kindes mit einer Milchflasche und einem Spielzeugauto waren kein Publikumserfolg. Für die dritte Ausgabe möchte seine Frau das Foto des 90jährigen Großvaters auf den Umschlag bringen. Fisidume hat jedoch einen anderen Vorschlag. Das Foto eines rassigen, jungen Models könnte ein Verkaufsschlager werden.

Sein Freund und werbetechnischer Berater nimmt ihn in die *St. Alban's Anglican Church* in Dar-es-Salaam zu einer Hochzeitsfeier mit, wo einige schöne Damen die Braut begleiten werden. Dort entdeckt er sein Traummodell Joyce. Er spricht sie an, stellt sich als Journalist mit Wohnsitz in Genf vor und verspricht ihr die Ehe sowie eine Karriere als internationales Fotomodell. Er setzt sich mit allerlei schlaun Machenschaften und Schmiergeldern gegen den Willen ihres Vaters und dessen Ehefrau durch. Die dritte Ausgabe von Tausi wa Alfajiri wird auch zum Schlager. Was Fisidume bekommen wollte, hat er bekommen. Nun vermittelt er Joyce an eine Agentur als Schauspielerin in einem Film²⁹, der in der Karibik gedreht werden soll. Er kassiert eine saftige Vermittlungsgebühr dafür und überläßt Joyce beim Abflug dem rosigen Traum einer Hochzeit. Danach kehrt er zu seiner Ehefrau, seinen Kindern und zur Tagesordnung zurück.

Personen- und manchmal Ortsnamen entspringen im Swahili-Roman keinem Zufall, sondern geben einen Hinweis auf Eigenschaften, die der Autor für die Person oder für die Ortschaft vorsieht. Das gilt auch für Tausi wa Alfajiri.

Oysterbay ist ein Nobelviertel – früher war es eine „*European Area*“ – in Dar-es-Salaam. *Kilimanjaro Hotel* und *Ajip Motel* werden von ausländischen Geschäftsleuten und der afrikanischen Oberschicht von Dar-es-Salaam patronisiert.

²⁶ UKIMWI (*Ukosefu wa Kinga Mwilini*)

²⁷ *basha, msenge, msagaji (Frau), mwenye kusaga*

²⁸ „*For example in Joseph and Josephine people think that somebody afflicted with AIDS should be abandoned, left to his own destiny or fate.*“

²⁹ Der Film heißt Tendehogo, nach einem Theaterstück von Edwin Semzaba.

„Fisidume“ bedeutet „männliche Hyäne“. In der Swahili-Literatur steht die Hyäne symbolisch für eine verlogene Person. Joyce und ihr Vater tragen den Familiennamen *Filimbi*, was „Flöte“ bedeutet und in der Umgangssprache mit Leichtsinn identifiziert wird. George Filimbi nennt sich auch *Simbadume* (uk. 18), was „Löwe“ bedeutet, um seinen Widerstand gegen das Vorhaben von Fisidume zu verdeutlichen. Der junge Freund von Joyce trägt den Familiennamen *Fenesi*³⁰, was „Jackfruit“ bedeutet. Das ist eine Frucht mit stacheliger Rinde und sehr süßem Fruchtfleisch. Der Arzt, der Joyce einen falschen Befund gegen Schmiergeld ausstellt, bekommt den Namen *Karata*³¹, was „Spielkarte“ bedeutet. Der junge Mann, der *Tausi wa Alfajiri* vertreibt, heißt „*Tumaini*“, was „Hoffnung“ bedeutet. Der christliche Kirchenälteste heißt *Ngosi wa Juda*. „*Ngosi*“ bedeutet „*der Ngu*“ (Englisch: *Wildebeest*), „*wa*“ ist ein Konnektiv und „*Juda*“ ist der Eigenname eines Gebietes im Mittleren Osten, bzw. der Name einer Person in der jüdischen Geschichte. In diesem Zusammenhang existiert der Name „Löwe von Juda“. Der Parteisekretär heißt *Batoto Bangu*. „*Bangua*“ bedeutet „eine Nuß knacken“. Vielleicht könnte so etwas hier gemeint sein.

Das Grundthema dieses Kurzromans ist „*Business as Usual*“, ohne dass Rücksicht auf eine Berufsethik genommen wird. Als Hinweis auf den brutalen Ellbogenweg³² sagte mir ein Beamter in Dar-es-Salaam in 1996 bei einem informellen Gespräch: „*You cannot do business in Tanzania if you are honest.*“ Fisidume ist das Musterbeispiel eines Geschäftsmannes von dem Typus „*unscrupulous, demagogic opportunist*“. Der Autor - entsprechend seiner persönlichen Grundeinstellung - lässt jedoch Fisidume nachsinnen: „*Kwa kweli pesa ni kitu kidogo sana duniani lakini madhara yake hayana mpaka.*“ (Uk. 74).

Als der Interviewer Harald Pichlhöfer Sexismus³³ in den Texten von Semzaba zu erkennen glaubte, fragte er: „Es fällt mir auf, daß Ihre Darstellung von Beziehungen zwischen den Geschlechtern immer nachteilig für die Männer endet.“³⁴ Darauf antwortete der Autor etwas erstaunt, verlegen und diplomatisch: „Die meisten guten Kunstwerke lassen verschiedene Auslegungen offen (...)“.³⁵

³⁰ Im Wörterbuch Swahili-Deutsch von Hildegard Höftmann wird dieses Wort als indischen Ursprungs angegeben. Eine Hypothese: In der *State Language* Konkani von Goa heisst diese Frucht *ponos*. Die Portugesen haben im 16. und 17. Jahrhundert Obst und Gemüse und auch die Bezeichnungen dafür zwischen der Ostküste Afrikas, der Westküste Indiens und Brasilien hin und her transportiert. Aus *amba* bzw. *ambo* ist Manga, bzw. Mango, aus *caju* ist *korosho* und aus *ponos fenesi* geworden.

³¹ Nur ungefähr 70 Wörter portugiesischen Ursprungs sind heute in Kiswahili zu finden. Die meisten von ihnen stammen aus dem Haushaltsbereich, dem Unterhaltungsbereich und aus dem Bereich Obst und Gemüse.

³² Das soll nicht jene Treffen, die aufrichtig und ehrlich im Handel und Geschäft sind.

³³ Frau Dr. Irmtraut Hanak, Lektorin für Swahili-Literatur am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien, schrieb in einer Aussendung vom 4. Juni 2002: „AfrikanistInnen gegen Rassismus, Sexismus und Sozialabbau.“

³⁴ „*It is interesting for me to find out that your description of relationships always cause harm to the males.*“

³⁵ „*Most good works of art allow different interpretations (...) .*“

Ich neige dazu, Tausi wa Alfajiri als eine subtile Parodie auf den Neu-Liberalismus in Tansania zu deuten. In sein Gesamtwerk webt Semzaba einen subtilen Humor ein - z.B. im Gespräch zwischen Raymond Fisidume und George Filimbi am Tag vor der Verlobung³⁶ -, der nur einen einzigen kleinen Nachteil hat: er regt nicht zum Lachen an.

1.3. Literaturhinweise *Marejeo*

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die jeweilige Signatur der Fachbibliothek für Afrikawissenschaften und Orientalistik der Universität Wien.

1.3.1. Primärliteratur

- Semzaba, Edwin. 1973. "Nimekwama", in: Umma. University of Dar es Salaam: Dept. of Literature. Vol. 3. No. 2. S. 3-7. (B.8.9.88)..
- Semzaba, Edwin. 1973. "Magunia yaliyojaa", in: Umma. University of Dar es Salaam: Dept. of Literature. Vol. 3, Nr. 2. S. 24-27. (B.8.9.89.).
- Semzaba, Edwin. 1976. "Hesabu iliyoharibika", in: Mbonde, J.M. (ed.). Uandishi wa Tanzania. Michezo ya Kuigiza. Dar es Salaam: EALB. S. 49-95. (B.8.9.38.).
- Semzaba, Edwin. 1984. Tendehogo. Dar es Salaam: TPH. 24pp. (B.8.9.58.).
- Semzaba, Edwin. 1984. Sofia wa Gongolamboto. NP-BP. 57pp.
- Semzaba, Edwin. 1987. Mkokoteni. Dar es Salaam: Swahili Press Ltd. 33pp. (B.8.9.87.).
- Semzaba, Edwin. 1993 (1988). Ngoswe. Dar es Salaam: DUP. 30pp. (B.8.9.84.).
- Semzaba, Edwin. 1996. Tausi wa Alfajiri. Dar es Salaam: Heko Publishers. 79pp. (B.8.6.304.).
- Semzaba, Edwin. 1996. Funke Bugebuge. Dar es Salaam: DUP. 115pp. (B.8.6.354.).

1.3.2. Sekundärliteratur

- Materu, F.S./ Mushi, C.B./ Njau, I. 1986. "Uhakiki: Tendehogo", in: Mulika. Dar es Salaam: IKR. 18, 38-41. (Z.1.11.18.).
- Msokile, Mbunda. 1994 (1993). Uchambuzi na Uhakiki. Tamthilia Kidato cha Nne. Harakati za Ukombozi na Ngoswe. Dar es Salaam: DUP. 44pp. (B.8.20.61/6.).

³⁶ Tausi wa Alfajiri: 58-59

2. Texte
Matini

Es ist später Abend im Bezirk Kijitonyama der Stadt Dar-es-Salaam. Das Licht in der Wohnung von Raymond Fisidume brennt noch. Seine Frau Lydia tippt an der Schreibmaschine, während er das Kind Shupaza betreut.

Raymond Fisidume alikuwa mtumishi wa serikali. Aliacha kazi serikalini miezi mitatu iliyoipita na kuanzisha kazi binafsi. Amewahi kufanya kazi nchi za nje kama mwandishi wa habari. Alipoacha kazi alikuwa tayari amekwishajenga³⁷ nyumba yake Kijitonyama na (kununua) gari moja linaloelekea kuzeeka haraka. Ana watoto wawili Shupaza na Medea. Mkewe Lydia ni katibu muhtasi wa kampuni moja mjini.

Fisidume aliamua kuanzisha gazeti lake la burudani aliloliita *Tausi wa Alfajiri*. Jarida hili litokalo mara moja kwa mwezi. Matoleo mawili ya jarida hili yamekwishatokea lakini yameleta hasara tupu badala ya faida. Nakala za jarida hili hazikuwa mbaya. Zilikuwa na habari nzuri za kuelimisha na furahisha ila jalada la mbele halikurandana na habari za gazeti lenyewe. Matoleo yote mawili ya *Tausi wa Alfajiri* yalikuwa na picha za watoto wake wawili. Shupaza, mtoto wa kiume alitokea kwenye toleo la kwanza akiwa anacheza kigari. Toleo lililofuatia alitokea Medea, msichana wa miezi mitano, akinyonya chupa cha maziwa.

Mama Shupaza aliyapenda sana matoleo haya ingawa hakuvutiwa sana na yale yaliyoandikwa ndani. Mama Shupaza alikataa kabisa picha yeyote ya msichana kupamba jarida la mumewe.

Na kwa toleo la tatu amekwisha tayarisha picha ya babu yake Ray apataye miaka tisini ili apambe jarida. Alimpendekeza babu yake Ray kwa kumbukumbu ya mwaka wa wazee. Fisidume naye licha ya kujua hatari ya kuwa na majarida yasiyovutia yaliyoua soko la jarida lake alishindwa kumpinga mkewe kwa jinsi alivyompenda sana. Licha ya hivyo pesa nyingi sana alikuwa amepoteza kwa kutoa matoleo yale mawili. Mshahara wa mkewe ndio uliowafanya wamudu gharama nyingi kwa familia kwa mwezi wote uliyoipita. (Uk. 1-2).

Diese dritte Ausgabe von Tausi wa Alfajiri ist für Fisidume lebenswichtig. Falls sie keinen Gewinn bringt, dann muß er seinen Fiat 850 verkaufen, um die private Schulden zu bezahlen.

Er bringt seine Frau mit dem Auto zur Arbeit. An der Bushaltestelle St. Peter's Church in Oysterbay sieht er seinen Freund Kotecha, den er mitnimmt. Nachdem er seine Frau ins Büro gebracht hat, stellt er das Auto beim Pamba House in der Nähe der Lutheran Church ab und plaudert mit Kotecha. Fisidume sucht nach einem hübschen Mädchen als Fotomodel für das Titelblatt seiner Zeitschrift Tausi wa Alfajiri.

„Pengine wewe mwenzangu una warembo ambao unawafahamu kwani ni lazima niwapate katika siku hizi mbili. Jumatatu wachapaji wanataka kuingia mtamboni.“

³⁷ Ameshajenga oder amekwisha kujenga.

Kotecha alisita kwanza huku akaonyesha kufikiri. Fisidume alijua kuwa Kotecha hakuwa na mashaka. Aliwajua warembo wengi wa mji. Hakuna harusi iliyomkosa kuanzia za kuozwa kanisani, jamatini, msikitini, bomani na kwingineko.

„Yaani hasa unataka wa *size* gani?” aliuliza Kotecha.

“*Size!*” akastuka Fisidume kwani hakulitegemea kabisa swali hilo hivyo hakuwa tayari kujibu.

“Kwa kifupi unataka mrembo sana, mrembo sanasana, mrembo ile mgumu au mlizo?” akauliza Kotecha.

Fisidume akaguna moyoni kwani alichoka kabisa na msamiati wa rafikiye. Sifa hizo za warembo ndio kwanza azisikie. Akaona bila shaka wa mwisho ndio hasa huyo amtakaye. Akajibu kwa kujiamini, “Mlizo.” Kikaanguka kicheko kwani sasa mambo yalikuwa yameiva.

“Mambo si haya basi,” anatema Kotecha huku akimgeukia Fisidume. “Kama ni mlizo kuna mmoja, tuseme wawili, nawafahamu. Mmoja ni Joyce na mwingine Mary. Yaani mmojawapo akitokea juu ya *Tausi wa Alfajiri* mbona watu watakwenda mbio. Watoto wale!” Kicheko kikaanguka tena.

“Sasa tuwapataje katika siku hizi mbili,” akauliza Fisidume.

“Hiyo kazi ndogo,” akasema Kotecha.

“Unajua leo Jumamosi na kuna harusi si chini ya tano nijuavyo mimi. Mbili ziko Kanisa Mtakatifu Albano Upanga, hizi sikosi. Moja Kinondoni, nyingine Kanisa ya Mtakatifu Yusuf na nyingine mchana Ilala Boma.

“Hee! Umekuwa Kamishna Msajili wa Ndoa! Unanitisha!” akamaka Fisidume.

“Ni kweli ukamishna unanifaa lakini hauna donge.”

“Harusi hizo za Upanga ndizo hasa zinazotuhusu. Huyo Joyce na Mary ni wa ukoo mmoja. Ni ndugu. Harusi mojawapo kati ya hizi mbili inawahusu hivyo bila shaka watakuja. Sisi tukutane Mawenzi saa nane juu ya alama. Angalia unavaa nini Ray. Achana na Kaunda zako. Vaa ile midundo ya ng’ambo”

Ilipotimu saa mbili wakaachana. (Uk. 3-4).

Fisidume arbeitet bis etwa 9 Uhr und geht danach heim. Er nimmt sein Sparbuch und zwei Kameras mit, legt passende Kleidung für die Hochzeitsfeier bereit und fährt in die Redaktion in der Libya Street. Er liest den Bürstenabzug von Tausi wa Alfajiri Nr. 3 durch und verbessert die Fehler, holt seine Frau von ihrer Arbeitsstelle ab und fährt mit ihr in die Wohnung. Nach dem Mittagessen macht er sich für die Suche nach einem Fotomodel bereit, gibt aber seiner Frau an, daß er dienstlich ins Kilimanjaro Hotel fahre.

„Mbona unavaa nguo hizi za kihuni. Vaa suti ya Kaunda. Hizi mbona zimezidi mno?”

“Nimeona siku nyingi sijazivaa na nashindwa kuzuia hamu.” (Uk. 5).

Kotecha wartet an der Busstelle St. Peter’s in Oysterbay auf Fisidume. Sie fahren zum Mawenzi Inn gegenüber der St. Alban’s Cathedral in Upanga. Kotecha bereitet ihn auf das Treffen mit Mary und Joyce vor. Beide gehen in die Kirche. Die Hochzeitsfeier beginnt. Mary und Joyce sind die Brautjungfern.

„Umewaona?“ aliuliza Kotecha. Akaendelea kusema, “Yule mweupe ni Joyce na yule mweusi ni Mary. Sasa unasemaje?”
“Nadhani Joyce anafaa,” alijibu Fisidume. (Uk. 7).

Fisidume und Kotecha fahren zur Festtafel in den Msasani Beach Club. Dort wird Fisidume Joyce vorgestellt.

„Joyce, ngoja nikufahamishe kwa Ray mwandishi wa habari wa kimataifa,“ alisema Kotecha. Halafu akamgeukia Fisidume na kuendelea, „Ray, huyu ni Joyce.“
„Joyce, nafurahi kukuona,“ Fisidume akasema huku akiukamata mkono wa Joyce.
„Nami pia!“, akasema Joyce bila kuyaondoa macho yake usoni kwa Fisidume.
„U mwenyeji wa hapa mjini?“ akauliza Joyce alipoona mavazi yasiyo ya kawaida jijini Dar.
„Hapana,“ alijibu Fisidume. Niko hapa kwa muda tu. Mimi ni mwandishi wa habari na maskani yangu ni Geneva. Pia nina gazeti langu nichapishalo ambalo hasa nililojia hapa jioni hii ya leo.” (Uk. 7-8).

Joyce hört aufmerksam zu. Ein junger Mann bittet sie um einen Tanz. Sie lehnt ab, ergreift die Hand Fisidumes und führt ihn zur Tanzfläche. Er beobachtet, wie Kotecha sich eng an Mary schmiegt. Fisidume ist kein Tänzer, versucht jedoch zu tanzen, während er Joyce langsam zur Sache bringt.

„Wafahamu Joyce, nina kazi ndogo ambayo ningependa unifanyie,“ alianza Fisidume.
„Kazi,“ Joyce akastuka huku akiinua kichwa chake kwenye bega la Fisidume na kumtazama usoni.“
„Kazi ndogo tu. Nadhani nikueleze.” Fisidume alisema.
“Naona tucheze kwanza. Wimbo ukisha tutoke nje unieleze. Humu joto,” Joyce alishauri.

Safari hii Fisidume alihisi kukumbatiwa zaidi na Joyce.

“Si utakuwa nasi mpaka mwisho wa tafrija?” akauliza Joyce.
“Hapana. Itabidi niondoke baada ya nusu saa hivi,” Fisidume alijibu.
“Unakimbilia nini, Bwana? Mama Watoto!”, Joyce aliuliza kidogo kwa masikitiko. (Uk. 8)

Fisidume ist verlegen, findet aber bald eine passende Antwort.

„Hapana, sijaoa. Inabidi kupeleka maabara hizi negative,“ alisema Fisidume.
“Basi nisikucheleweshe. Naona tutoke basi nje.” (Uk. 9).

Sie gehen hinaus, wo sie miteinander in Ruhe sprechen können. Sie teilt ihm mit, daß sie Form Four (das 11. Schuljahr) beendet hat, in einem Büro arbeitet und bei ihren Eltern in Oysterbay wohnt. Sie erklärt sich bereit, sein Fotomodel zu sein. Sie verabreden einen Termin beim Empress Cinema und verabschieden sich.

Am folgenden Tag, einem Sonntag, fährt Fisidume zum Empress Cinema, wo er mit Joyce verabredet ist. Er legt einen Film in die Kamera und wartet auf sie.

Akiwa anajishughulisha na kazi hii akastukia anaguswa begani. Alipogeuka na kuangalia macho yake yakakutana na macho ya kuvutia ya Joyce.

„Habari Ray,“ Joyce akatoa tabasamu huku akielekea mlango mwingine wa gari.

„Safi Joyce,“ Fisidume akajibu huku akimfungulia mlango. Joyce akaingia na kuketi huku akiikuda nguo yake ya juu. Kwa sekunde nne au tano hivi moyo ulimwenda mbio Fisidume na wala hakumudu tena kumtazama Joyce. Alitupa macho yake barabarani kuangalia magari yakipita. Pakawepo kimya.

Joyce ndiye aliyekatisha ukimya kwa kusema, “Ray unajua kushika masaa. Shauri ya kuishi uzunguni nini?”

“Hiyo ni sababu mojawapo na pia ni kwa ajili ya matakwa ya kazi yangu. Muda ni wa kuthamani sana“ (Uk. 10).

Er fühlt sich von ihr angezogen, will sich aber nicht auf eine Beziehung mit ihr einlassen. Es geht um Arbeit, er hat es eilig.

„Sasa hebu tupange utaratibu,“ kasema Fisidume huku akitupia jicho mfuko mzuri aliokuwa nao Joyce wenye maneno *Lufthansa*. Huku akitazama saa yake iliyosema saa tatu kasoro dakika kumi na moja alimwambia Joyce waende kwanza Oysterbay kwenye ukingo wa bahari kwa kuchukua³⁸ picha.

„Si nguo unazo?“ aliuliza Fisidume.

“Ndio,“ Joyce akajibu huku akitazama mfuko wake.

Fisidume akatia gari moto huku akijitahidi kutomtazama Joyce miguuni. Mkao wa Joyce haukuwa mzuri.

Pwani ya Oysterbay haikuwa na watu wengi Jumapili hii. Hata hivyo alitafuta sehemu isiyokuwa na watu na kuegesha gari. (Uk. 11).

Sie fahren zum Strand der Oysterbay. Er steigt aus und sucht einen passenden Platz für die Fotoaufnahme, während Joyce sich Zeit läßt. Sie macht sich schön.

Kila akitupa macho yake garini haoni dalili ya Joyce kutoka. Mara ajitazame kwenye kioo cha gari. Mara ashike nywele, mara azungushezungushe shingo basi ilimradi kujipuna kwa majipuno ya kiajabuajabu.

„Anajipuna nini zaidi? Wanawake bwana,“ akawaza Fisidume. Baada ya kitendo kilichokuwa kama mwaka kwa Fisidume, Joyce akatoka huku kajipuna ajabu ya kunguru kuwika. Fisidume akaguna moyoni na kubaki kumtazama Joyce akija kwa madaha na kichwa akikirusharusha huku na huko kama twiga. Hakupata shida kumfundisha Joyce jinsi ya kukaa na kutembea na punde akawa amekwishamaliza kupiga picha sio chini ya ishirini. (Uk. 11).

Joyce zieht sich schnell um, trägt einen Badeanzug und versucht Fisidume zum Baden zu verleiten. Er weigert sich, macht aber Fotos von ihr mit Badeanzug.

„Twende zetu sasa,“ akasema Fisidume.

„Twaelekea wapi sasa?“ aliuliza Joyce.

„Hoteli ya Kilimanjaro,“ akasema Fisidume huku akianza kuelekea garini. Joyce akatoka upesi mle majini na kuanza kumfuata Fisidume kule garini. Walipoingia garini Joyce akaketi kwenye viti vya nyuma na kumwambia Fisidume asipige gari moto mpaka atakapokwisha badili.

³⁸ Anglismus „To take pictures“, statt „kupiga picha“.

„Ngoja basi nikupishe,“ alisema Fisidume.

“Hapana we(we) kaa,” alisihi Joyce.

Fisidume akaona haswa makubwa yakizidi kuwa makubwa na maji yaliyokuwa ya magotini yamefika shingoni. Akachukua moja ya kamera zake na kujidai kuifunguafungua ilimradi mawazo yafutike. Lakini Joyce alikuwa na nia yake na katu hakukubali isikamilike. Ampate Fisidume. Waoane. Wende zao Ulaya. Basi akamwambia Fisidume amsaidie kuvua kiatu kilichomkwama. Fisidume alikubali. Na hayo aliyoyaona ni siri yake kwani licha ya mikono kujaa jasho alishindwa baadaye hata kutia gari moto kwa dakika tano nzima. Mikono ilimtetemeka kama deni. Joyce wakati wote huu alikuwa akimtazama kwa chati huku akichekelea kisirisiri.

“Aisei nikupe kitambaa jua kali,” akasema Joyce huku akimfuata Fisidume kwa kitambaa kwenye paji na uso.

“Inatasha,” akasema Fisidume huku akimtazama usoni Joyce. Macho yao yalipokutana hakuna aliyeyaondoa. Fisidume hakuyaondoa macho yake kwa sababu urembo wa Joyce ulimvutia mno. Joyce naye hakuyaondoa macho yake kwa Fisidume sio kwa sababu ya Fisidume alifanana na Fisi bali alitaka amlaghai, amchote akili na amfanye wake. Afaidi hivyo vya kufaidi. (Uk. 12-13).

Als er mit Joyce ins Kilimanjaro-Hotel fährt, erinnert er sich daran, daß er vergessen hat, seine Frau von der Kirche abzuholen. Er tröstet sich mit der Hoffnung, daß Nachbarn ihr helfen werden. Im Kilimanjaro-Hotel macht er weitere Fotos von Joyce. Sie veranstaltet eine „Stage Show“ (uk. 14) und zieht die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich. Fisidume ist sehr verlegen, als sie ihn in aller Öffentlichkeit umarmt. Als er sich von ihr verabschieden möchte, hält sie ihn zurück.

„Mbona nimekwisha aga nyumbani kuwa nitakuwa ,out’ siku yote Ray,“ Joyce alisema kidogo kwa huzuni. (Uk. 14).

Sie möchte mit Fisidume ins Autokino fahren.

„Nataka ya Drive-In. Fanya saa mbili u nusu,“ Joyce alisema.

“Hakuna wasiwasi.” Fisidume alijibu.

“Lakini ningependa nikaone studio yako,” alipendekeza Joyce.

“Hakuna wasiwasi.”

Wakaingia garini na kuelekea ofisini kwake.

“Studio yako nzuri jamani. Na ofisi ni humu humu?”

“Naam.” Fisidume aliitikia.

“Na hiki kitanda cha nini?” akauliza Joyce alipoona kitanda cha safari ndani ya studio.

„Nakitumia kupumzika kazi ikiniachia,“ akasema Fisidume huku akivaa overali kama vile kaanza kazi. „Naona nikupeleke sasa,“ akasema Fisidume.

Joyce akasita. “Naona nibaki tu tusaidiane,” akasema Joyce huku akirembuarembua macho yake.

“Utachafuka Joyce. Nenda ukapumzike kwanza.”

“Hapana Ray. Nitavaa guo langu la kuogelea,” alisema Joyce.

“Nataka nami nijue kusafisha picha.”

“Sawa. Lakini tufanye siku nyingine Joyce. Tutoke twende zetu.”

Joyce akamshika mkono Fisidume mpaka garini. (Uk. 15).

Er bringt sie nach Hause. Nach beträchtlicher Abwesenheit ist er wieder bei seiner Frau Lydia. Sie stellt ihn zur Rede. Sie möchte endlich wissen, was er eigentlich treibt.

Er weicht aus. Er kehrt ins Labor zurück, entwickelt die Negative und arbeitet die Bilder aus. Sie sind gut gelungen. Er braucht Joyce nicht mehr. Er geht mit ihr nicht ins Kino.

Am Mittwoch erscheint in einer Tageszeitung eine Reklame für die dritte Ausgabe von Tausi wa Alfajiri. Joyce wird am Arbeitsplatz von ihren Mitarbeitern beglückwünscht. Sie finden ihr Bild schön und aufregend. Auch Fisidumes Frau sieht das Foto auf dem Umschlag. Sie macht sich Gedanken darüber, wie sie die Angelegenheit mit ihrem Mann austragen soll. Auch der Vater von Joyce sieht das Foto auf dem Umschlag. Ein Filmmacher aus Europa, der Fisidume beim Fotografieren im Kilimanjaro-Hotel beobachtet hatte, sieht das Bild und überlegt eine Filmkarriere für Joyce.

Fisidume sitzt im Büro und plant seine Termine. Ein gewisser Floyd Fenesi möchte sich mit Joyce treffen. Fisidume stimmt zu.

Mchana yule Joyce alikuwa wa kwanza kufika ofisini kwa Fisidume. Alipoingia tu alimrukia Fisidume na kumkumbatia. Fisidume akaamua kumwambia ukweli kuhusu ndoa yake na Mama Shupaza. “Lakini unajua Joyce mimi nimekwishaoa.” Joyce aliacha kumkumbatia Fisidume na kumtazama kwa mshangao. Akashindwa kuamini. Akaenda kuketi juu ya kiti na kuchukua sampuli moja ya jalada la *Tausi wa Alfajiri* na kulitazama akiwa kimya. (Uk. 17).

Seine Frau kommt herein. Sie macht ein finsternes Gesicht. Sie beobachtet Joyce, die sich wie zuhause benimmt. Joyces Vater stürzt herein, ohne anzuklopfen.

„Nani edita wa *Tausi wa Alfajiri*?“ akauliza huku akifungua gazeti lenye tangazo macho kayakaza kwa Fisidume.

Hata ‚Shikamo baba‘ ya mwanawe Joyce hakuisikia vizuri. Alipomwona Joyce pale hakushangaa ila alionyesha uchukivu.

“Ni mimi mzee,“ akajibu Fisidume huku akiyaondoa macho yake toka kwa mkewe mpaka kwa baba Joyce.

Ile ‚Shikamoo Baba‘ aliyoitoa Joyce na kulandana kwao sura zao kulitosha kumfahamisha Fisidume yule ndiye baba yake Joyce.

„Nataka kujua ndugu,“ akasema Baba Joyce bila hata kuwapa nafasi aliowakuta kuendelea na mazungumzo yao. „Hii picha ya mtoto wangu imeingia juu ya gazeti lako?“ (Uk. 17).

Fisidume tut, als ob er nichts davon wüßte. Der Vater von Joyce ist wütend.

“Maneno mengi sitaki. Sijui makubaliano yenu na Joyce ila nitakalosema ni hili. Sitaki picha ya mtoto wangu juu ya gazeti lako! Kama unataka wasichana viruka njia kutangaza biashara yako nenda Magoti. Na kama picha hiyo haikutolewa *nitamake-sure* sheria inakuashughulikia. Kama wewe Fisidume mimi Simbadume.”

Alipomaliza kusema hivi bila kumtazama mtu mwingine yeyote akatoka nje kwa hasira. Joyce alibaki kimya huku akimtazama Mama Shupaza aliyekuwa akitetemeka kwa hasira. (Uk. 18).

Fisidumes Gattin beschimpft ihm.

„Nimeshagundua mengi katika muda huu mchache. Kama umeamua kumweka malaya wako juu ya gazeti badala ya Babu shauri yako ila nakwambia kitu kimoja,“ akasema Mama Shupazu huku akimtazama Joyce kwa jicho kali. „Picha hiyo kamwe nisione kwenye toleo hili ama sivyo nakuachia watoto niende zangu.“ Akaelekea mlangoni kwa hasira na alipofika mlangoni akageuka na kumtazama mumewe kwa hasira. „Unaandamana viruka njia sio?“ akafoka huku akimnyooshea kidole Joyce. Halafu akapotea. (Uk. 18).

„Kumbe una mke kweli Ray?“ Mimi nakwenda bwana. Umeniponza kwa mzee wangu. Nitaonekana malaya. Jamani!“ „Mwambie mzee kuwa ni mapatano na hakuna ubaya wowote,“ alisema Fisidume. „Mapatano! Nitamwambia sikujua nitatokea gazetini. Siwezi kukosa yote. Nilidhani hujaoa nikafanya yote ili tuoane. Nimekukosa. Baba naye sitaki nikosane naye. Hivyo kama nitatoka gazetini au sitoki nitakachomwambia mzee ni kuwa sikuwa radhi nitokee gazetini. Kazi kwako Ray.“ (Uk. 18).

Zwei Europäer und ein Afrikaner kommen herein. Den Afrikaner kennt Fisidume. Er ist ein hoher Beamter im Idara ya Habari. Er führt das Gespräch.

„Ndugu Fisidume hawa mabwana ni kutoka Jupiter Film Corporation huko Ulaya. Wanatafuta msichana wa Kiafrika wa kuchezea picha ya sinema ambayo itapigwa Afrika, Ulaya na West Indies. Inahusu athari ya kukandamizwa na mbinu za kujikomboa. Yaitwa TENDEHOGO³⁹. Waliona tangazo lako la gazeti lenye picha ya huyu msichana. Pia waliwahi kumwona (katika) Hoteli ya Kilimanjaro siku chache zilizopita. Wakasema wangependa sana kumpata. Hivyo bahati lile tangazo lilisaidia sana ndio maana tuko hapa. Akikubali na wewe ukikubali kuna donge nono kwa wote wawili.”

Fisidume alifikiri harakaharaka. Akajua kuwa Wazungu wale kwa kumkuta Joyce pale wamedhania ana mkataba naye. Hususan ndio mambo ya kibepari yalivyoy. Hivyo akaamua kuzungumza nao kama bosi wa Joyce. Baada ya nusu saa ya maongezi ilikubalika Fisidume alipwe shilingi laki nane kwa kila mwezi ambao Joyce atakuwa hayupo. Filamu ilitegemewa ipigwe kwa miezi sita. Mipango mingine ingefuatia baadaye. Wakaagana huku macho yao yote kwa Joyce.

Walipotoka tu Joyce bila kujifahamu akamrukia Fisidume na kumkumbatia. Naye Fisidume akasema walipoachana huku akitembeatemba chumba kizima.

“Kitu cha kwanza ni kumshawishi baba yako aache ukorofi wake. Unasikia Joyce?” alisema Fisidume.

³⁹ Theatertext: Semzaba, Edwin. 1984. Tendehogo. Dar es Salaam: TPH. „Tendehogo“ ist ein Kunstwort bestehend aus *Tende* und *Muhogo* bezogen auf Araber und Afrikaner im Kontext des Sklavenhandels.

Mara simu ililia. Fisidume akaongea kwenye simu na alipoweka chini akaanza kurukaruka mle ofisini. “Pweza na Kampuni Limited wanataka kununua nakala 10,000 kwa mpigo. Mambo hayo.”

Joyce wakati wote huu alikuwa kajishika kidevu kwa mshangao, licha ya yote yaliyotokea mambo yakiwa mazuri ataweza kuingia. Pia kuonekana katika kila jalada kwenye nakala 10,000 za gazeti ni kupata umaarufu wa kufumba na kufumbua. Mtoto wa kike anayeringa uzuri wake atataka nini zaidi? Bahati gani ya ajabu! Pia kuna donge nono. Lakini yote hakuyaweka maanani ila la kwenda majuu.

“Sasa Joyce kitu cha kwanza cha kufanya ni kumwona baba yako. Mweleze kuwa umepata bahati hiyo ya kucheza kwenye filamu ya kimataifa na donge nono juu yake. Mambo ya umalaya hayapo. Tafadhali nenda sasa hivi ukamshawishi ama sivyo mimi nitashindwa kutenda yale ambayo yanapaswa kutendwa.” “Nimesikia,” akajibu Joyce ambaye alikuwa akimsikiliza kwa makini. “Kumbuka uliniambia wazazi wako watafurahi kukuona gazetini. Kama ilikuwa uwongo kazi kwako. Mimi nataka kusikia baba yako anakubali.”

Joyce alipokuwa akitoka mle ndani Fisidume akaendelea. “Nipige simu mara baada ya maongezi yenu. (Uk. 19-20).

Fisidume ist wieder allein. Er denkt über Jupiters Angebot nach, das er „kidonge kinono“ (uk. 20) nennt. Er braucht Joyce, er braucht die Zustimmung ihres Vaters.

Die Druckerei ruft ihn an. Sie teilt ihm mit, daß sie mit dem Druck von Tausi wa Alfajiri Nr. 3 sofort anfangen möchte. Joyce ruft Fisidume an. Kalter Schweiß läuft über seinen Rücken, denn Joyces Vater lehnt das Vorhaben Fisidumes kategorisch ab.

Joyce geht zur Arbeit ins Büro. Sie kann sich nicht konzentrieren. Sie denkt nach. Sie hat einen Freund, Floyd Fenesi, den sie jetzt meidet. Er steht ihr im Weg, da ihr jetzt eine Möglichkeit offen steht, im Ausland Karriere zu machen. Sie teilt Fisidume mit, dass ihr Vater mit seinem Vorhaben nicht einverstanden ist. Fisidume seinerseits läßt sich aber etwas einfallen. Er bespricht es mit Joyce.

„Sasa“ akaendelea Fisidume. “Nina mpango ambao naona kama ukinisaidia kuufuatilia mpaka mwisho mzee wako ataafiki kutokea kwako gazetini pia kujiunga na Jupiter.” Joyce alimtazama Fisidume kimyakimya huku akiwa amelishika jalada la gazeti. „Unasikiliza?“ aliuliza Fisidume.

“Ndio (ndiyo),” Joyce akajibu huku akiweka jalada juu ya meza na kuonyesha usikivu mkubwa. “Itabidi ukirudi nyumbani uongee na mzee na umwambie kuwa wewe na mimi tu (*sind*) wachumba. Sio uchumba tu (nur) bali u mjamzito (...).”

“Mjamzito!” akashangaa Joyce.

“Ndio (ndiyo). Mjamzito. Akifahamu kuwa u mjamzito ina maana atafanya kila nikuo. Hivyo hatapenda kuharibu mafaniikio yako upande wa Jupiter akifahamu tosha haja ya sisi wawili kuishi maisha mazuri. Wewe unaonaje mpango huu?”

“Lakini nitamwanzaje?” Baba mkali kama pilipili.

“Usiogope. Wazee huchukia mimba za mabinti zao kama watabaki hivihivi tu. Lakini kama kuna mipango ya ndoa mimba hizo huchukuliwa kama baraka,” alishauri Fisidume.

“Hata hivyo nitamwanzaje?” aliuliza Joyce.

“Mtume mama yako, mweleze mambo yote ya gazeti na Jupiter na pia uchumba wetu. Mwambie kuwa ukali wa mzee wako unakuharibia bahati yako. Mama yako naye lazima atamwambia mzee wako. Unanipata mpaka hapa?”

“Ndio (ndiyo),” alijibu Joyce.

“Ukaze uzi kuwa humtaki bwana mwingine yeyote ila Ray. Sawa?”

“Sawa. Lakini kuhusu mimba naona hapo nitakwama.”

“Kwa nini?” aliuliza Fisidume.

“Sina hiyo mimba usemayo.”

“Utajifanya. Kwani ya miezi miwili yaonyesha?”

“Hapana.” Joyce aliitika. (Uk. 23-24).

Joyce berichtet Fisidume, daß ihr Vater ihre Schwester und sie in regelmäßigen Abständen zu Dr. Andrew Karata zur Kontrolle schickt. Der Arzt hat seine Ordination in Mnazi Mmoja nahe des New Chox Cinema. Sie ruft ihn an und vereinbart einen sofortigen Termin. Fisidume fährt sie dorthin und wartet auf sie im Auto. Nach der Besprechung kommen Dr. Karata und Joyce ins Auto und fahren in ein Lokal, wo sie entspannt miteinander sprechen können. Fisidume stellt sich als Journalist mit Sitz in Genf vor und zeigt Dr. Karata ein Exemplar von Tausi wa Alfajiri mit dem Bild von Joyce auf dem Umschlag. Dr. Karata bewundert es.

„Daktari,“ akaanza kuongea Fisidume huku macho yake kayakaza kwa Dakta Karata. „Jambo tulilokuitia ndio (ndilo) hili basi.“

Dakta Karata akaondoa macho yake toka kwa Fisidume na kuyapeleka kwenye jalada ambalo alikuwa bado analo mkononi.

“Gazeti hili ni langu mimi lakini nashindwa kulitoa kwa sababu baba yake Joyce hataki mwanae atokee juu ya jalada.” (Uk. 28)

Dr. Karata schlägt vor, daß Fisidume doch versuchen soll, den Vater von Joyce von seinem Vorhaben zu überzeugen. Fisidume berichtet Dr. Karata vom Verlauf der Gespräche mit Joyces Vater und von seinem Vorhaben, den Vater zu umgehen.

Fisidume aliendelea kuzungumza, „Sasa kitu ambacho nimeona kinafaa kufanywa ni kwetu sisi wawili,“ akimwonyesha Joyce kwa kidole. „Kujifanya wapenzi yaani wachumba.“

Fisidume akamtazama Daktari usoni na kumwona bado hajamwelewa nia yake.

„Yaani Joyce yu mjamzito. Hivyo basi umoja wetu utakuwa umekamilika. Mzee atafanya kila njia nimwoe mwanae. Hivyo ukali wake wa kumkataza kutokea kwenye gazeti la mchumbae hautakuweko.“

„Ni kweli hautakuweko, ila ni kweli Joyce ni mjamzito?“ Daktari aliuliza.

„Hapana. Sasa hapa ndipo ninapoomba msaada wako.“

„Bado sijaelewa.“

„Ni hivi Daktari. Joyce atajifanya ana mimba yangu. Sasa kama mzee wake atataka kuthibitisha lazima atampeleka kwa daktari kumpima.“

„Ni sawa.“

„Na huyo Daktari ni wewe.“

Hapa Daktari Karata akacheka sana. Alipomaliza kucheka akamaliza bilauri yake ya bia kwa mkupuo. “Unajuaje? Naona umefanya utafiti wa kutosha!”

“Lakini niko sawa Daktari.”

“Ni sawa. Matatizo hayo mzee huwa ananikabidhi mimi. Sasa unataka nifanyeje? Msimamo wako nawelewa sawasawa. Mimi kwa upande wangu natakiwa kufanya nini?”

“Kama Joyce ataletwa kwako kupimwa basi useme kweli yu mjamzito. Usisahau kuwa naongea nawe hivi kama mteja wako.”

Daktari akacheka tena. Kitendo ambacho kilimpa moyo Fisidume kuwa mategemeo ya kusaidiwa yalikuwa makubwa.

“Lakini mteja wa hatari. Maana unahatarisha kazi yangu.”

“Kwa vipi?” akauliza Fisidume kwa shauku. (*Uk. 29-30*).

Fisidume und Dr. Karata gestatten sich eine Denkpause und trinken weiter. Dr. Karata kennt seine beruflichen Verpflichtungen.

„Kwanza madaktari ni mwiko kusema uongo. Pili mzee akija gundua (kugundua) nimesema uongo hadhi yangu itashuka. Utanipunguzia mteja wangu. Hivyo mafanikio yangu yatakuwa mashakani. Leo nitaondokewa na mteja mmoja, kesho wawili, keshokutwa watatu mwisho wateja wengine wote watanikimbia. Huoni kuwa ni kitendo cha hatari?”

“Sio sana Daktari. Kama mambo yataenda vizuri hutaharibikiwa na kitu. Na sioni kwa nini yasiende vizuri.”

“Mpango wako ni mwafaka. Ni kamili kabisa lakini kwa sababu ya tahadhari kuna chochote?”

“Kipo mzee. Kama mambo yatanyooka hata hamsini nitakupa.”

“Sio tarakimu mbaya. Lakini nianze na ishirini kwanza. Hizo zingine baadaye.”

“Nashukuru Dakta Karata.” (*Uk. 30*).

Mit seinem Fiat 850 bringt Fisidume Dr. Karata nach Hause und Joyce zur Bushaltestelle St. Peter’s Church in Oysterbay. Sie plaudern im Auto.

„Sasa Joyce kazi uliyonayo leo ni kuhusu kuwaeleza wazazi wako kuhusu ujauzito.“

„Lakini baba namwogopa Ray.“

“Anza na mama yako. Vyovyote vile viwavyo ni lazima wajue kuwa u mjamzito. Fanya kila njia. Ukizubaa mambo yote yatalala. Unasikia?”

„Ndio,“ akajibu Joyce huku akionyesha hali ya udhuru si uchovu, usingizi si usingizi.

„Mbona unasinzia,“ akauliza Fisidume.

“Hapana Ray sisinzii.”

“Nini sasa?” aliuliza Fisidume.

“Mawazo tu Ray.”

“Mawazo gani tena Joyce saa hizi?”

“Yaani Ray laiti ungejua!”

“Acha woga Joyce! Lazima useme u mjamzito.”

“Wapi sio hivyo. Laiti ungejua.”

“Kitu gani kwani?”

“Hivyo kwa nini umeoa haraka Ray?”

Fisidume hakujibu. Alishikwa na butwaa kidogo. (*Uk. 31-32*).

Joyce zögert auszusteigen, bis Fisidume sie dazu zwingt.

„Joyce naona uende sasa,“ Fisidume akasema huku akifungua mlango na kutoka nje. Joyce alibakia ndani ya gari. Fisidume akazunguka kwa mbele ya gari mpaka kwenye mlango wa upande wa pili wa Joyce, na kuufungua.

“Haya toka,” akasema.

Joyce akaanza kutoka kivivuvivu huku akinyosha mkono ili asaidiwe na Fisidume. Fisidume akaukamata ule mkono na kumsaidia kutoka. Aliposimama tu Joyce alimkumbatia Fisidume.

“Ray nakupenda,” Joyce akasema huku amekilaza kichwa chake kwenye kifua cha Fisidume. (Uk. 32).

Ray ist verlegen, nimmt aber alles geduldig in Kauf, denn es geht um Tausi wa Alfajiri Nr. 3.

„Joyce naona sasa uende,“ akasema Fisidume alipoona taa za motokaa moja itokayo mjini ikiwa imesimama huku ikiwamulika.

Joyce aliacha kumkumbatia Fisidume na wote kwa pamoja wakaitazama ile gari ambayo sasa iliweka gia na kuondoka kuelekea Oysterbay.

„Ni gari la baba!“ akasema Joyce. “Zile ni namba za mzee. Na ametuona.” (Uk. 32).

Joyce beeilt sich nach Hause, ebenso Fisidume. Beide sind beunruhigt und fragen sich, wie es weiter gehen wird.

Joyce findet die Haustüre noch offen. Im Wohnzimmer sitzen ihre zwei jüngern Geschwister und plaudern gemütlich. Die Mutter ist in der Küche. Joyce zieht sich um und geht zum Abendessen. Der Vater unterbricht die bedrückende Stille.

„Huyu mtoto wako sijui siku hizi ana shetani gani?“ akaanza Baba Joyce. „Tangu lini mtoto wa kike akarudi nyumbani saa hizi na kukuta chakula mezani?“

„Pengine kichwa kinamuuma mume wangu,“ Mama Joyce alisema.

„Hata kidogo. Huyu mtoto ana balaa. Mchana wote sikufanya kazi. Amefanya uhusiano na wahuni eti wanataka kumtoa kwenye gazeti! Sijui kwenye sinema, basi balaa tupu.“

“Lakini si anapata chochote?”

“Chochote wapi na ni mambo ya kihuni. Kuharibu majina⁴⁰ ya watu bure. Nami nimekuishamwambia sitaki kusikia upumbavu huo.”

“Sio wahuni baba,” Joyce akasema baada ya kujitahidi sana kutoongeza kitu.

“Mama Joyce mtoto wako umemharibu. Nimemkuta hapo Kanisa ya Mtakatifu Petro. Amemkumbatia huyo mhuni wake utadhani ana kichaa,” akasema hivi huku akipiga mikono yake kwa kustaajabu. (Uk. 35).

Um etwa 10 Uhr abends hörte Joyce Schritte, die zum Wohnzimmer führten. Sie hörte jemanden am Telefon sprechen.

Mazungumzo aliyoyasikia Joyce yalitoshia kumfahamisha kuwa aliyekuwa akipigiwa simu alikuwa Dakta Karata. „Nina mashaka na binti yangu,“ akaongea Baba Joyce

⁴⁰ Anglizismus: *majina*“ statt *sifa*.

kwenye simu. „Sawa. Nitamleta kesho alasiri. Usiku mwema.” Simu ikawekwa chini. (Uk. 37).

Sie weiß jetzt, daß es ihr gelingen wird, die Zustimmung ihres Vaters zu erreichen.

Am folgenden Tag fährt Fisidume mit seiner Gattin zur Arbeit. Er läßt sie beim Askari-Denkmal aussteigen und fährt in die Redaktion..

Den Briefen, die er vom Postamt abgeholt hat, liegt auch ein Brief von George Filimbi bei. Dieser droht mit rechtlichen Schritten. Fisidume liest den Brief und legt ihn beiseite. Zwei Europäer von der Firma Jupiter Film kommen auf Besuch und versuchen, Fisidume zu bewegen, den Vertrag sofort zu unterschreiben. Fisidume kann dies noch nicht verantworten. Die Druckerei drängt Fisidume, den Druckauftrag sofort zu erteilen. Fisidume ruft Kotecha an und bittet um seinen Rat. Kotecha empfiehlt Fisidume den Vertrag zu unterschreiben und Tausi wa Alfajiri Nr. 3 drucken zu lassen. Er schlägt auch vor, Joyce ins Kino mitzunehmen und den Film Josephine Kafka sehen zu lassen. Es ist die Geschichte eines schönen Mädchens, das sich gegen den Willen der Eltern für eine Karriere als Model entscheidet. Ihr Leben wird ein großer Erfolg.

Tausi wa Alfajiri Nr. 3 ist erschienen. Fisidume ruft Joyce an und bittet sie ins Büro zu kommen. Sie freut sich. Sie ist aufgeregt.

Alivaa gauni moja la rangi ya zambarau lililoonyesha mgongo na halikuwa na marinda yeyote. Kichwani alitengenezwa nywele zake katika mtindo wa London Look. Kope zilitiwa mascara na kwa kweli alipoingia ofisini mle Fisidume kidogo amsahau. Tabasamu alililitoa lilionyesha meno meupe (mweupe) na kinywa kichangamfu ndivyo ilivyomfanya amfahamu kuwa mrembo aliyekuwa mbele yake alikuwa Joyce na si kiumbe kingine chochote. Baada ya kusalimiana Joyce aliketi kwenye kiti kilichokuwa mbele ya meza ya Fisidume, Mhariri wa Tausi wa Alfajiri kama kibao kilichokuwa juu ya meza kilivyotambulisha.

„Umepimwa,“ akauliza Fisidume.

“Ndio.”

“Enhe?” akauliza Fisidume kwa shauku.

“Tulia nitakweleza. Picha (sinema) si tutaenda?” akauliza Joyce kwa shauku.

“Ndio. Tena naona tujitayarishe kwenda. Ni hapo Silver Jubilee.”

“Jumba lile nalipenda mno. Lina mashine ya upepo baridi, safi yaani sijui nisemeje,” akasema Joyce huku akitabasamu.

“Na wewe utakuwa mcheza sinema siku moja filamu yako itaonyeshwa katika jumba lile.” (Uk. 45).

Joyce berichtet Fisidume von ihrem Besuch in der Ordination des Dr. Karata. Ihr Vater hatte sie dorthin begleitet.

Nilipoingia wala usingedhani kuwa kuna siri yeyote kati yake na mimi. Alikuwa kama anaongea na mteja wake au tuseme mtoto wake. Alimpa (alinipa) kichupa na kuniambia nikaweke mkojo. Basi mwenzako nimekaa chooni robo saa nzima sioni cha mkojo wala dalili yake. Nikaenda kumwambia sipati choo kidogo. Akanipa kidonge kimoja rangi ya samawati na kukimeza. Basi haukupita muda nikajistukia nimechomoka mle ndani nikitafuta choo kiko nijisaidie. Haja ndogo ilinibana kama deni. Nikarudi na kumpatia

kichupa na akampatia mfanyakazi wake mmoja ambaye alitoka nacho. Kitu kilichofuatia ni kuitwa kwenye chumba cha pazia na kulazwa chali kitandani. Daktari akaniambia nitoe nguo za chini. Nikafanya hivyo. Na kwa kweli nilijuta kufanya hivyo.” (Uk. 46-47).

Den Befund hat sie nicht gesehen. Fisidume und sie besuchen den Film Josephine Kafka. Danach bringt er sie zur Haltestelle St. Peter’s Church, Oysterbay. Sie geht allein nach Hause. Nach einer Stunde holt er sie wieder ab.

„Majibu ya Dakta Karata tayari. Amehakikisha nina mimba na baba ameamua kunifukuza nyumbani mpaka nimletee huyo mhusika atufungishe uchumba. Hivyo sikanyagi pale nyumbani mpaka nikupeleke. Sasa Ray mimi ni mtangamanga, mwanamke asiye na makao.“

„Usijali Joy,“ akasema Fisidume huku akimtazama Joyce akifikiri kwa kitambo. (Uk. 50).

Fisidume bringt Joyce ins Agip Motel. Der Hotelmanager, der Fisidume gut kennt, nennt Joyce „Malkia“ (Uk. 51). Er lädt beide zum Essen ein. Der Tisch ist reichlich gedeckt. Danach bringt Fisidume Joyce zum Hotelzimmer, wo sie übernachten wird und verabschiedet sich von ihr.

“Itabidi nikuache sasa niende nyumbani. Yapata saa tano na robo (usiku) sasa. Tuonane kesho asubuhi. Nitakuja saa moja kamili.”

“Unaniacha! Itakuwaje?” akasema Joyce huku akiwa amesahau kabisa kufungua mlango. Akabakia kumkodolea Fisidume jicho huku akiwa kama amepumbaa. “Kwa nini Ray?”

“Inanipasa Joyce.”

“Lakini mbona tumefika mbali. Wazazi wanajua uhusiano wetu. Huwezi kuondoka na kuniacha peke yangu sehemu hii ya ugenini. Wafahamu tosha Ray kuwa umekuwa kama taa kwangu. Huwezi kuamua kuniacha gizani,” akaongea Joyce kwa sauti ya taratibu iliyomia hamu kuisikiliza.

Fisidume alikamata mkono wa Joyce ulilokuwa na fungo na kuichukua. Akaufungua mlango yeye mwenyewe. Akaingia na kuwasha taa. Joyce naye akaingia. Macho yao yalitupwa kwenye kitanda kilichotandikwa kwa umaridadi mkubwa mbele yao. Hakika kilivutia na kikawa kama kinakonyeza wakifuate. Halafu wakatazana. Kila mmoja alikuwa kimya. Pengine wakiwa na mawazo yaliyoshabihiana. Hakuna aliyejua.

“Nipe funguo”, akasema Joyce. Fisidume alimpa funguo bila kusema chochote. Isipokuwa aliinua mkono wake uliokuwa na saa na kutazama wakati. Joyce alitia ufunguo kwenye tundu. Akaufunga mlango na kuuchukua ufunguo. Akatembea mpaka kwenye kitanda na kukaa huku akionyesha kutomjali Fisidume.

“Aisei zima taa. Saa ya kulala hizi,” alisema Joyce. Fisidume alisimama palepale mlangoni kwa muda huku akionyesha mwenye mawazo mengi. Lakini mwishowe taa ilizimiwa. (Uk. 53-54).

Fisidume und Joyce verbringen die Nacht im Agip Motel von Dar-es-Salaam. Am nächsten Morgen kommt er früh nach Hause, legt sich still ins Bett, während seine Frau noch schläft. Als er aufwacht, ist sie nicht mehr da. Sie ist bereits zur Arbeit gegangen.

Er frühstückt und beeilt sich ins Büro. Der Vertrag mit Jupiter-Film muß noch unterschrieben werden. Den Verkauf von Tausi wa Alfajiri muß er auch organisieren.

Utiaji saini mkataba na Jupiter ulifanyika saa nne asubuhi kwenye Jumba la Habari. Joyce naye pia alikuwepo. Alivaa beloni la kaba roho la bluu na suruali ya Jeans na viatu vya mchuchumio. Vazi ambalo lilimfanya aonekane mwana sanaa halisi. Nguo hizo alizifuata nyumbani kwao kwenye saa mbili hivi; saa ambazo Mzee Filimbi tayari alikuwa kazini. Pia aliacha maagizo kuwa atamleta mchumba wake jioni ile.

Hapakuwa na mengi yakufanywa isipokuwa licha ya kupigwa picha za pamoja Fisidume alikabidhiwa cheki ya laki nane kama kianza kwa kunyang'anywa "model" wake. Joyce naye alipewa shilingi laki mbili ili kuanza kujiandaa na baada ya mwezi mmoja aanze kazi kwa Jupiter. Fisidume aliwazawadia Jupiter nakala mbili za gazeti lake la *Tausi wa Alfajiri* ambazo ziliongezwa uzuri kwa picha ya Joyce juu ya jalada. (Uk. 55).

Joyce geht zur Arbeit in ihr Büro. Fisidume hilft Bob Tumaini beim Vertrieb von Tausi wa Alfajiri. Danach fährt er mit Kotecha zum Ajip Motel und holt Joyce ab. Gemeinsam fahren sie zu Joyces Eltern nach Oysterbay. Gloria, Joyces Schwester, freut sich besonders über den Besuch. Sie ist neugierig. Fisidume möchte die Verlobung schon am folgenden Tag haben, da er angeblich auf Dienstreisen sein werde. Er erzählt der Familie viel vom Leben in der Schweiz, insbesondere in Genf.

"Baba mkwe," akasema Fisidume. "Wafahamu nina miaka thelathini na sita sasa?"

"Ndiyo waonyesha."

"Bila shaka ni vizuri kuweleza juu ya nilivyotumia muda wote wa ujana wangu."

"Leo ndio hasa siku yake."

"Nimekuwa (nimekuwako) Ulaya kwa zaidi ya miaka kumi. Huko nilipata kupendana na msichana wa Kizungu na nilizaa naye watoto wawili. Lakini hatukuoana na pia watoto wamebaki huko."

"Vizuri sio vibaya. Joyce anajua?"

"Ndio anafahamu."

"Eti Joyce mmeshaongea juu ya ujana wake?"

"Ndio baba."

"Basi vizuri hakuna ubaya wowote."

Kukawa kimya kidogo na mara maongezi yakaibuka tena.

"Umekuwa mwandishi wa habari kwa muda gani?"

"Wa miaka kumi na miwili hivi."

"Na hili gazeti lako linaitwaje?"

"*Tausi wa Alfajiri*."

"Kwa nini kuliita hivyo?"

"Tausi ni ndege mzuri kuvutia."

"Na Alfajiri?"

"Alfajiri ni wakati wa macheo. Yaani mapambazuko. Mapambazuko huashiria upya, uhai na matumaini."

"Ndio matumaini. Ni jina zuri."

"Sasa mara baada ya *engagement* nakuruhusu kutoa gazeti lako na huyo Joyce umpendaye akiwa juu. Sio bwana?"

Kukawa na kicheko. Mambo yalianza kunoga kwa mnogo wa kunogeka haswa.

“Tufanye kesho mzee.”

“Hapana. Mara tu baada ya *engagement* fanya utakavyo na gazeti lako na pia Joyce wako.”

Kicheko chumba kizima na sinia lingine la bia likaletwa toka kwenye friji.

“Kesho saa moja kamili sherehe za kuvishana pete zitaanza. “Vizuri ukija na jamaa zako wasipungue watano kwa kushuhudia.”

“Hakuna wasiwasi mzee,” akajibu Fisidume huku akimtazama Kotecha kwa furaha. (Uk. 58-59).

Fisidume bringt Kotecha nach Kinondoni, wo er wohnt. Bevor er sich verabschiedet, beauftragt er ihn, zur Verlobungsfeier fünf Zeugen mitzubringen.

Das „ukumbi wa kubarizi“ (uk. 61) im Haus vom Mzee Filimbi ist mit über 25 Gästen ausgelastet. Fisidume ist mit zehn Personen vertreten. Die fröhliche Musik macht festliche Stimmung. „Musiki mweroro na mwanana uliokuwa ukijitokeza kwenye vipaaza sauti vya santuri“ (uk. 61). Der Festtisch ist reichlich gedeckt. Auf der einen Seite sitzt der Bräutigam Raymond Fisidume zusammen mit seinen zehn Zeugen. Ihnen gegenüber sitzen Mzee George Filimbi, die Braut Joyce Filimbi, ihre Freundin Mary und die zweite Zeugin. Der Zeremonienmeister ergreift das Wort.

„Naona tuanze rasmi shughuli iliyotujumuisha sote usiku huu wa leo,“ akasema kiongozi wa sherehe upande wa Mzee Filimbi. Kelele zilipungua.

„Mtoto wa Mzee Filimbi, Joyce Sandra Filimbi anafunga uchumba na mtoto wa Baba na Mama Fisidume, Raymond. Tunaomba ndugu wa upande wa kuume asimame na kutujulisha kwa ndugu wa upande huo.“

Kotecha akasimama huku akifurahia kila dakika ya shughuli ile.

„Kwa vile shughuli hii imekuwa ya ghafula mno imeshindikana kuwapata wazazi wake Raymond. Hata hivyo mtu hukosi (hakosi?) wazazi wengine. Hivyo wapo hapa wazazi hao na kwa kuanzia na shangazi yake Raymond. Mama Katarina hebu simama.“

Alipomaliza jamaa wa upande wa Mzee Filimbi naye akasimama kuwatambulisha ndugu wahusika.

Jambo lililofuatia likawa kuvishana pete. Vigelegele vililindima wakati mmoja akifuatiwa na mwingine walipovishana pete za uchumba. Joyce alivaa gauni moja la marinda makubwa la kijani lililombana nyongani na kuchunuka kama mwamwuli miguuni. Alipendeza. Wachumba wawili hawa walifungua dansi kwa kucheza wawili tu huku wamekumbatiana. Bila shaka walikumbuka siku ile ya kwanza walivyofahamiana pale Musa Hasan Club. Punde Kotecha akamfuata Mary na kuanza kucheza naye kwa ukumbatio wa kutia soni. Na mara kila mtu akajibwaga uwanjani. Mzee Filimbi akiwa amemnyanyua Mama Katarina wakilisakata. Mamae Joyce na Mzee Zakaria ilimradi wawili wawili. (Uk. 61-62).

Die Verlobungsfeier dauert bis spät in die Nacht. Joyce glaubt fest daran, daß Fisidume sich von seiner Gattin trennen und sie heiraten werde. In Kotechas Denkkategorien ist Joyce eine der Nebenfrauen Fisidumes. Für Fisidume selbst ist Joyce kein Thema mehr. Was er wollte, hat er schon bekommen, nämlich Tausi wa Alfajiri Nr. 3.

Nach der Feier fährt Fisidume nach Hause. Er hat zwar den Ersatzschlüssel mitgenommen, muß aber die Nacht im Wohnzimmer verbringen, da seine Gattin das Schlafzimmer abgesperrt hat. Er schläft ein.

Als er frühmorgens aufwacht, glaubt er zu träumen. Er ist von hausfremden Menschen umgeben. Es sind Mzee Alfred Ngosiwajuda, ein Ratsmitglied der lokalen Kirchgemeinde, und Mzee Batoto Bangu, der lokale Parteisekretär. Auch seine Gattin sitzt da. Fisidume hat vergessen, seinen Verlobungsring zu verstecken. Er setzt sich und hört zu.

„Ndugu Fisidume,“ akasema Mzee wa Kanisa. „Mama hapa,“ akimwonyesha mkewe Fisidume, „ametuita kuja kushuhudia kukosekana amani kwenye nyumba hii ambayo Bwana ndiye mkuu wa nyumba hii.“

„Kukosekana amani?“ akauliza Fisidume huku akimtaazama mkewe kwa mshangao.

„Naona tuanze na mama kujieleza,“ akaongeza Katibu wa Shina.

„Mimi akina baba,“ akaanza Mama Lydia. „Bwana huyu sasa kanishinda. Leo sijui siku ya ngapi anarudi usiku wa manane huku kalewa na kunukia wanawake. Isitoshe basi anatembea na visichana malaya ambavyo vinatuharibu amani yetu tuliyokuwa nayo zaidi ya miaka mitano sasa. Jana karudi usiku wa manane ananuka pombe na pia kwenye kidole kavikwa pete. Ile ni pete ya uchumba aliyovaa mkono wa kulia. Tazameni wenyewe!“

Kweli Fisidume alikuwa amesahau kuivua pete ya uchumba aliyovikwa na Joyce usiku wa jana yake. Na ilikuwa pale kidoleni pake ikimeremeta kama zuhura kwenye anga usiku usio na mbalamwezi. Pete yao ya harusi, kati yake na Lydia ilikuwa imefungwa kwenye droo ofisini kwake. Akajua mkewe alikuwa na kila sababu ya kuhamaki kwani hakujua kiini cha yote yaliyokuwa yakitokea. Angejua asingeleta bughudha yoyote ile. Alinyamaza kimya wakati mkewe akifoka huku akilengwalengwa na machozi. Wanawake viumbe vya aina ya peke yake kabisa.

“Pesa yote anaharibu ovyoovyo kabisa,” Lydia aliendelea kusema. “Kazi yenyewe ni biashara ya kujitegemea. Mimi siwezi nakwenda Ukonga. Nina ndugu zangu mimi sio mkiwa. Ninakwenda kwa ndugu zangu Ukonga leo hiihii. Sasa hivi. Banda la kuku mpaka leo linatushinda kujenga. Kazi hiyo moja tu ya gazeti itatupeleka wapi? Tena umeweka na umalaya juu. Mimi ninakwenda. Nikupishe na hao uwapendao wakutunzie na watoto!”

“Mama hebu tulia tusikie upande mwingine unasemaje,” akasema Katibu wa Shina. (Uk. 64-65).

Mzee Alfred Ngosiwajuda schlägt vor, daß man Raymond Fisidume und Lydia allein lassen solle und nennt sie “malaika wa Mungu” (uk. 66). Die Ältesten der Kirche und der Partei verabschieden sich. Sie haben ihre Versöhnungsmision erfüllt. Es ist Sonntag.

Mit dem gleichen Anzug, den er bei der Verlobungsfeier trug, fährt Fisidume ins Büro. Telegraphisch ersucht er Joyce, schon am Donnerstag für den Flug nach Europa bereit zu sein. Fisidume freut sich, weil er Joyce nicht mehr zu heiraten braucht. Er fährt in die St. Alban's Cathedral, Upanga, wo Joyce und Mary gewöhnlich den 11-Uhr-Gottesdienst besuchen. Dort teilt er Joyce die gute Nachricht mit.

„Nimepata simu hii,“ alisema huku akitoa kwenye mfuko wa shati kumwonyesha.
„Toka Zambia kwa akina Jupiter. Unatakiwa kuondoka Alhamisi ijayo.“
„Kweli!“ alishangaa Joyce huku akifunika kinywa chake kwa kiganja cha mkono wake wa kulia.

„Soma. Hii hapa,“ akaendelea huku akimpa ile simu.

„Lakini pasipoti si uliniambia tayari?“

“Tayari.”

“Bado visa sio?”

“Ndio?”

“Hiyo tutashughulikia kesho.”

“Mpango wa harusi yetu sasa itakuwaje?”

“Kweli kwa wakati uliobakia muda hautoshi. Itabidi ufanye baada ya miezi mitatu.”

“Kontrakti inasema baada ya miezi mitatu kutakuwa na mapumziko ya siku kumi na sita. Hizo zinatoshia kabisa kurudi na kufunga ndoa.”

“Basi kama ni hivyo hakuna ubaya wowote kwangu kuondoka Alhamisi Ray?”

“Unasemaje Joyce?”

“Yaani najisikia furaha sana. Nimesisimika kweli?”

“Mzee itabidi aelezwe. Naona nitamwona kesho ofisini.”

“Jumanne twende tena Ajip kama siku ilee, sawa?”

“Kufanya nini?”

“Kuagana. Nikuagae ile babu yake. Yaani mpenzi nakupenda sana. Mwambie rafikio meneja atupatie chumba kile kile.”

“Haya,” alisema Fisidume huku akitazama mbele ya gari. Uso wa Joyce akiwa kasisimika hautazamiki. Ukijaribu unaweza ukajikuta unagwaya mwili mzima kwa matamano. Na Fisidume alijua hilo ndio maana akaepa kutazamana naye.

“Sasa Joyce nadhani una mengi ya kufanya au sio?”

“Sana Ray.”

“Basi sasa tuachane. Kesho nitaishughulikia visa yako. Huna haja ya pesa za kigeni kwa sasa. Jupiter wataishughulikia hilo. Joyce akashuka garini. Fisidume akatia gari moto na kupindua gari kuondoka.“ (Uk. 68-69).

Fisidume kommt nach Hause. Er erfährt von Shupaza, daß seine Gattin mit der Tochter Medea nach Ukonga (ein Stadtteil von Dar-es-Salaam) weggefahren ist. Fisidume nimmt die Mitteilung zur Kenntnis und fährt zur Arbeit. Er besorgt Sichtvermerke für Joyce nach Italien, den USA und Barbados, wo der Film Tendehogo gedreht werden soll. Am folgenden Morgen ruft er seine Gattin in ihrem Büro an. Sie weigert sich mit ihm zu sprechen und legt den Hörer auf.

Mzee Filimbi hat ein Abschiedsfest vorbereitet.

„Leo usiku usikose tafadhali.“

„Nitafika saa mbili usiku hivi. Sawa?“

“Haya.” Wakaagana.

Ulikuwa usiku wa mwisho kwa wachumba hawa wawili. Kila mtu pale shereheni alifahamu hivi. Basi waliachiwa kufanya yote yale ambayo walipenda kuyafanya. Na kweli siku hiyo Fisidume aliamua kuonyesha uanadume wake. Alimweka Joyce barabara pale mahala ambapo Joyce alipapenda. Maana usiku huo *blues* zilikuwa *blues* kweli kwa watu wawili hawa walikumbatiana na kupitishana mikono shingoni na kiunoni kiasi cha kumfanya Kotecha aone gere na kuonekana mwanafunzi. (Uk. 74).

Am Flughafen sind Fisidume, die Familie von Joyce sowie die Vertreter der Firma Jupiter-Film anwesend. Sie freuen sich, daß der Verkauf von Tausi wa Alfajiri Nr. 3 am Flughafen so gut läuft. Fisidume wartet, bis die Zollangelegenheiten erledigt sind, verabschiedet sich und fährt zu seiner Frau nach Ukonga. Er belügt sie, daß Shupaza krank sei und bittet sie, mit ihm nach Hause zu fahren. Sie stimmt zu.

Alipotaka kuwasha gari kwelekea mjini dege kubwa alilokuwemo Joyce likapita angani. Fisidume alitoka nje ya gari na kulitazama dege lile.

“Mke wangu liangalie sana dege lile,” alimwambia mkewe huku akichungulia nje ya dirisha la gari.

“Kubwa hilo! Kwani lina nini?”

“Nitakweleza,” akajibu Fisidume huku akirudi garini. (Uk. 76).

Raymond Fisidume und seine Gattin Lydia kehren in ihr Heim nach Kijitonyama zurück.

Tamati

3. Nacherzählung
Kusimulia /Masimulizi

Tafsiri kwa Kiswahili

Raymond Fisidume wohnt in Dar-es-Salaam.
Seine Frau heisst Lydia und seine Kinder heissen Shupazu und Medea.
Er besitzt ein eigenes Haus und ein altes Auto Marke (*ya aina ya*) Fiat 850.
Er war Staatsbediensteter (*mtumishi wa serikali*⁴¹), danach Journalist im Ausland und jetzt Redakteur einer Boulevardzeitung (*gazeti la burudani*) Tausi wa Alfajiri.
Die erste und die zweite Auflage hat ihm nur Verluste eingebracht.
Der Inhalt (*fahirisi oder mambo yaliyomo*) war gut, aber die Bilder seiner Kinder auf dem Umschlag (*jalada/ma-*) waren nicht attraktiv (*ya kuvutia*).
Für die dritte Auflage möchte er das Bild eines hübschen jungen Mädchens haben.
Er fährt mit seiner Frau zur Arbeit.
An der Bushaltestelle St. Peter's Church (*Kanisa la Mtakatifu Petro*), Oysterbay sieht er seinen Freund Kotecha, der auf den Bus wartet.
Fisidume nimmt ihn mit (*ku-m-pakua*).
Frau Lydia steigt beim *Pamba House* (*ku-telemkia Pamba House*) in der Nähe der Lutheran Church aus.
Fisidume und Kotecha sitzen im Auto und plaudern.
Kotecha nimmt an Hochzeiten (*ku-hudhuria sherehe za harusi*) überall in der Stadt teil.
Er tanzt gern (*ku-cheza dansi*).
Auf diese Weise hat er viele junge Frauen kennen gelernt.
Fisidume trägt sein Anliegen vor (*ku-toa shida yake*).
Er sucht ein schönes junges Mädchen (*msichana mrembo/wa- kijana*) als Fotomodel (*ili apige picha yake*).
Kotecha kann sein Problem lösen (*ku-tatua*).
Heute ist Samstag, d.h. (*yaani*) der Tag für Hochzeiten.
Er hat die Absicht (*ku-tarajia*), eine Trauung (*ibada ya harusi*) in St. Alban's Church in Upanga zu besuchen (*ku-hudhuria*).
Joyce und Mary werden Brautjungfern (*ku-m-sindikiza Bibi Harusi*) sein.
Joyce hat eine helle (*msichana maji ya kunde*), Mary eine dunkle (*msichana mweusi*) Hautfarbe.
Wenn Fisidume ihn heute begleite (*ku-sindikiza*), wird er finden, was er sucht.
Er soll nicht „*kaunda*⁴²“ tragen.
Er soll sich (*inafaa avae*) ausländisch (*midundo ya ng'ambo*) anziehen.
Fisidume fährt nach Hause und zieht die alten Kleider, die er in Genf trug, an
Er erzählt seiner Frau, dass er einen Termin (*miadi/-*) im Hotel Kilimanjaro hätte.
Er belügt sie damit.
Die Trauung (*ibada ya ndoa*) in St. Alban's Church beginnt.
Kotecha zeigt Fisidume Joyce und Mary.
Fisidume sagt: „Ich glaube, dass Joyce besser zu mir passen würde (*a-ta-ni-faa zaidi*).“
Nach der Trauung fahren alle zum Msasani Beach Club.
Kotecha stellt Fisidume Joyce vor.
Joyce fragt: „Sind Sie ein ‚Einheimischer‘ (*mwenyeji/wenyeji*) von Dar-es-Salaam?“

⁴¹ Sehr wahrscheinlich abgeleitet von *Civil Servant*.

⁴² Dr. Kenneth Kaunda, der Präsident von Zambia, trug einen Anzug, der in Ostafrika seinen Namen erhielt. Er wird von Politikern bevorzugt.

Fisidume antwortet: „Nein, ich bin Journalist. Ich wohne in Genf.“
 Joyce nimmt seine Hand (*kumshika mkono*) und führt ihn zur Tanzfläche (*uwanja wa kuchzea dansi*).
 Er kann nicht tanzen, aber er bemüht sich (*ku-jitahidi*).
 Er fragt: „Joyce, möchten Sie für mich arbeiten?“
 Joyce ist überrascht (*ku-shangaa*), denn sie denkt nur an tanzen (*ku-wazia dansi*).
 Sie umarmt ihn (*ku-kumbatia*) heftig (*kwa nguvu*).
 Er möchte sich von ihr verabschieden (*ku-agana naye*).
 Sie fragt: „Wohin eilst du hin? (*ku-kimbilia*)? Eilst du zu deiner Frau?“
 Er antwortet: „Ich bin noch nicht verheiratet.“
 Sie gehen in den Garten hinaus und sprechen mit einander in Ruhe (*kwa raha*).
 Joyce hat die Form IV (11. Schuljahr) abgeschlossen (*ku-timiza, ku-hitimu*).
 Sie arbeitet in einem Büro und wohnt bei ihrer Eltern in Oysterbay.
 Sie erklärt sich bereit (*ku-kubali*), für ihn zu arbeiten.
 Sie machen sich aus (*ku-ahidiana*), sich am folgenden Tag beim *Empress Cinema* zu treffen.
 Es ist Sonntag (*ni siku ya J2*).
 Joyce kommt rechtzeitig (*ku-wahi*).
 Sie fahren zum Strand von Oysterbay.
 Joyce befasst sich mit den Gedanken (*ku-waza, ku-wazia*), Fisidume zu heiraten und nach Genf zu übersiedeln (*ku-hamia*).
 In Kilimanjaro Hotel macht Fisidume viele schöne Aufnahmen (*ku-piga picha*) von Joyce.
 Sie umarmt ihn und küsst ihn in aller Öffentlichkeit (*hadharani*).
 Fisidume ist verlegen (*ku-tahayarisha, ku-aibisha, ku-ona haya*).
 Sie möchte mit ihm ins Kino gehen.
 Er aber möchte diese Aufnahmen entwickeln (*ku-safisha picha*).
 Er bringt (*ku-m-fikisha*) sie zur Bushaltestelle St. Peter’s Church, Oysterbay.
 Die Bilder sind gelungen (*ku-tokea vizuri*).
 Er braucht Joyce nicht mehr (*hana haja naye tena*).
 Eine Reklame (*tangazo/ma-*) für die Zeitschrift (*jarida/ma-*) Tausi wa Alfajiri Nr. 3 erscheint in einer Tageszeitung (*gazeti la kila siku*).
 Die Bürokollegen beglückwünschen (*ku-m-pongeza*) Joyce.
 Der Direktor der Firma Jupiter-Film sieht die Reklame.
 Fisidume sitzt (*a-me-kaa*) unruhig (*akiwa hana raha*) in seinem Büro.
 Joyce kommt herein, umarmt ihn heftig und küsst ihn.
 Sie sind allein (*wako peke yao*).
 Er teilt ihr mit (*ku-m-w-arifu*), dass er verheiratet ist.
 Joyce glaubt es nicht, setzt sich hin und denkt nach (*ku-waza*).
 Frau Lydia Fisidume kommt herein.
 Sie schaut Fisidume an, danach Joyce.
 Frau Lydia Fisidume ist wütend (*ana ghadhabu*).
 Der Vater von Joyce (George Filimbi) kommt herein.
 Er droht Fisidume mit einer Anklage, falls das Bild seiner Tochter auf dem Umschlag (*jalada/ma-*) von Tausi wa Alfajiri erscheine (*ku-tokea*).
 Er bezeichnet sich selbst als Simbadume.
 Joyce und Fisidume sind wieder allein.
 Joyce sagt: „Ich habe das alles (*mambo haya yote*) getan, um dich zu heiraten.“
 Zwei Europäer von der Firma Jupiter-Film und ein Beamter des Nachrichtendienstes (*Idara ya Habari*) von Tansania kommen herein.

Diese Europäer haben Joyce im Kilimanjaro Hotel beobachtet.
 Sie möchten sie als Darstellerin (*mchezaji sinema*) für den Film Tendehogo haben (*ku-ajiri*).
 Sie meinen (*ku-dhani*), dass Joyce für eine Agentur (*kampuni/-*) von Fisidume arbeite.
 Joyce hört aufmerksam zu.
 Die Verhandlungen dauern eine halbe Stunde.
 Joyce wird einen Vertrag für sechs Monate im Ausland als Schauspielerin bekommen.
 Joyce geht zurück ins Büro, kann aber nicht arbeiten.
 Sie hat einen Freund namens Floyd Fenesi.
 Sie liebt ihn.
 Sie möchte sich aber jetzt von Fenesi trennen, weil sie mit Fisidume nach Genf übersiedeln kann.
 So glaubt sie (*ndivyo anavyoamini*).
 Fisidume macht Joyce einen Vorschlag.
 Sie soll ihrem Vater vortäuschen (*kumlaghai baba*), dass sie schwanger sei.
 Sie soll ihrem Vater sagen, dass der Vater des Kindes Fisidume sei.
 Joyce möchte mit der Sache nichts mehr zu tun haben (*ku-acha mambo hayo yote*).
 Fisidume bittet sie, doch mit ihm zusammen zu arbeiten (*ku-shiriki naye*).
 Joyce stimmt zu.
 Sie und ihre Schwester werden jeden Monat von Dr. Andrew Karata untersucht.
 Sie vereinbart einen privaten Termin mit ihm.
 Joyce und Fisidume besuchen Dr. Karata.
 Sie geben ihm ein Exemplar von Tausi wa Alfajiri Nr. 3.
 Dr. Karata bewundert (*ku-staajabia*) das Bild von Joyce auf dem Umschlag.
 Fisidume sagt: „Der Vater von Joyce erlaubt es mir nicht, dieses Bild auf dem Umschlag zu drucken (*ku-chapa*).“
 Er fügt hinzu (*ku-endelea*): „Joyce soll ihrem Vater mitteilen, dass sie schwanger sei und ich der Vater des Kindes sei. Ich werde sie deshalb (*kwa hiyo*) heiraten dürfen (*nitaruhusiwa*).“
 Dr. Karata fragt: „Ist sie schwanger?“
 Fisidume antwortet: „Nein, aber Sie müssen ihrem Vater sagen, dass sie schwanger sei.“
 Dr. Karata lehnt diesen Vorschlag ab.
 Er will keine falsche Aussage machen.
 Nach einem langen Gespräch fragt Dr. Karata: „*Kuna chochote?*“
 Fisidume verspricht Dr. Karata eine ansehnliche Summe (*kiasi kikubwa*) Geld.
 Dr. Karata stimmt zu.
 Fisidume bringt Dr. Karata nach Hause und Joyce zur Bushaltestelle.
 Joyce steigt aus (*ku-toka garini*).
 Sie umarmt und küsst Fisidume zum Abschied.
 Ein Auto fährt vorbei und beleuchtet (*ku-angaza*) sie.
 Joyce sagt: „Es ist das Auto meines Vaters.“
 Beim Abendessen sitzen Joyce, ihre zwei Schwestern und der Vater am Tisch.
 Der Vater ist wütend.
 Er nennt seine Tochter „*mhuni*“.
 Spät in der Nacht ruft der Vater Dr. Karata an und sagt: „*Nina mashaka na binti yangu.*“
 Dr. Karata gibt ihm einen Termin für den folgenden Tag.
 Joyce wird untersucht.
 Dr. Karata teilt dem Vater von Joyce mit, dass sie schwanger sei.
 Der Vater jagt sie aus dem Haus (*ku-m-fukuza nyumbani*).

Fisidume geht mit ihr (*ku-ongozana naye*) zum *Ajip Motel*, wo er ein Zimmer für sie reserviert (*ku-m-pangia*) hat.

Es gibt ein reichhaltiges Abendessen (*chajio chenye vyakula vingi*).

Danach führt er sie zu ihrem Zimmer.

Er möchte sich verabschieden.

Sie versperrt die Tür und versteckt den Schlüssel.

Er übernachtet bei ihr (*ku-lala kwake*).

In der Früh fährt er nach Hause.

Heute hat er viel Arbeit im Büro.

Der Vertrag mit Jupiter-Film wird von Joyce und Fisidume unterschrieben.

Joyce hat ihr Geld und Fisidume sein Geld bekommen.

Beide sind zufrieden (*ku-ridhika*).

Fisidume besucht die Eltern von Joyce.

Da er der Vater des Kindes zu sein scheint, darf er Joyce heiraten und auch die Projekte (*mradi/mi-*) Tausi wa Alfajiri und *Jupiter-Film* verwirklichen (*ku-tekeleza*).

Fisidume erzählt der Familie von sich selbst und von seiner Arbeit in Genf.

Sie hören alles mit Bewunderung (*kwa kustaajabia*) zu.

Die Verlobung soll schon am folgenden Tag stattfinden.

Fisidume hat es eilig, weil er vorgibt, Termine in Genf zu haben.

Die Verlobungsfeier wird mit viel Musik, viel Essen und viel Tanz gestaltet.

Fünf und zwanzig Personen sind anwesend.

Fisidume hat zehn Gäste mitgebracht.

Joyce glaubt wirklich, dass Fisidume sich von seiner Frau scheiden lässt und sie heiraten werde.

Spät in der Nacht fährt Fisidume nach Hause zurück.

Frau Lydia hat die Tür zum Schlafzimmer versperrt.

Fisidume schläft in der Wohnstube (*sebule/-*).

Als er in der Früh aufwacht, meint er, dass er träume.

Es stehen hausfremde Personen (*watu wageni*) vor ihm.

Diese Personen sind der Pfarrer (*Mzee wa Kanisa*) und der lokale Parteisekretär (*Mkuu wa Chama*).

Sie versuchen Frau Lydia mit Fisidume zu versöhnen (*ku-suluhisha*).

Sie haben keinen Erfolg (*hawafanikiwi*).

Es ist Sonntag.

Gewöhnlich (*kwa kawaida*) besucht Joyce den 11-Uhr Gottesdienst (*Ibada ya Misa*) in der St. Alban's Church.

Fisidume fährt dort mit seinem Auto hin.

Er hat ein kurzes Gespräch (*ku-kongamana, kongamano/ma-*) mit Joyce.

Er teilt ihr mit, dass sie am Donnerstag nach Europa fliegen werde.

Er hat ihren Reisepass, das Visum und die Flugkarte schon besorgt.

In Europa wird sie Filmschauspielerin (*mchezaji sinema*) sein.

Er verspricht sie zu heiraten, wenn sie von Europa zurückkehrt.

Die Eltern von Joyce freuen sich.

Der letzte Abend wird mit einem grossen Abschiedsfest gefeiert (*ku-adhimisha sikukuu ya kuagana*).

Die Familie von Joyce, die Vertreter der Firma Jupiter-Fim und Fisidume sind am Flughafen von Dar-es-Salaam.

Sie nehmen Abschied von Joyce.

Fisidume fährt zu seiner Frau.

Er bringt sie zum Flughafen.

Das Flugzeug mit Joyce an Bord fliegt ab (*ku-ruka*).

Fisidume sagt zu seiner Frau: „*Mke wangu, liangalie sana dege*⁴³ *lile.*“

Sie fragt ihn: „*Lina nini?*“

Er gibt ihr keine Antwort.

Sie kehren nach Hause zurück.

Tamati

⁴³ Augmentativ von *ndege*.